

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 134

Donnerstag, 8. November 1906

45. Jahrgang.

Der Herr Unterrichtsminister.

Unter den drei deutschen Parlamentsministern war uns Professor Marchet am sympathischsten gewesen. Von ihm, der immer als ein kreuzbraver, charaktervoller Mensch gegolten hat, wurde nie Böses gesprochen. Er drängte sich bei der „Ministerialisierung“ seiner Partei nicht vor und zählte nicht zu den Männern, die ihre Seele und ihres Volkes Seligkeit für den Ministerfrak zu opfern bereit sind. Professor Marchet schien uns entschädigen zu sollen für die traurigen Erfahrungen, die wir bisher immer noch mit sogenannten „deutschen“ Ministern machen mußten. Aber schlechte Beispiele verderben offenbar gute Sitten. Se. Excellenz der Unterrichtsminister legt mit großen Schritten den Weg vom schlichten Volks- zum „Staatsmann“ zurück. Er schreitet dabei so rasch aus, daß wir ihm kaum zu folgen vermögen. Zuerst kam seine Verbeugung vor der Kongruadvorlage, die man nicht umgehen könne, weil sie in den Augen der weitesten Bevölkerungskreise Gewohnheitsrecht erlangt habe. Dann gab's eine Reverenzbezeugung vor der Italia irredenta. Hier handelt es sich aber schon um eine sehr bedenkliche Sache, die zu ihrer Verteidigung nicht einmal das schöne „Gewohnheitsrecht“ anführen kann. Wie unseren Lesern bekannt ist, hat der Herr Unterrichtsminister den Italienern versprochen, daß künftig Prüfungen, die an staatsitalienischen Universitäten abgelegt werden, auch in Österreich Gültigkeit haben werden. Das bedeutet, ins Praktische übersetzt, daß unsere deutschen Philologen, Juristen und Mediziner in Tirol, aber auch in anderen Gebieten nicht nur, wie bisher, den Slawen, sondern auch den Herren Italienern gegenüber zurückgestellt sein werden. Will vielleicht der Staat noch knapp vor der Durchpeitschung der Wahlreform im „Haufe“ sich der italienischen Stimmen ganz und gar versichern? Das ist schon möglich. Was aber hat mit einer so

illoyalen, schäbigen und kurzfristigen Staatspolitik der als Vertrauensmann unseres Volkes ins Kabinett entsandte Professor Marchet zu tun?

Und kaum haben wir uns ein wenig erholt von der neuen Überraschung des deutschen Herrn Ministers, ist schon wieder eine andere da.

Wiener Blätter melden: Unterrichtsminister Dr. Marchet hat zu der neuen Rigorosenordnung der Hochschule für Bodenkultur Ausführungsbestimmungen erlassen, die sich im Wesentlichen mit der Erlangung des Grades eines Doktors der Bodenkultur beschäftigen. Sonderbar berührt es, daß es in der Verfügung heißt: Die Dissertation soll „in der Regel“ in deutscher Sprache geschrieben sein.

„In der Regel!“ Das ist ja die stillschweigende Anerkennung der Ausnahme. Daß die Slawen und Italiener von der „Ausnahme“ rechtlich gebrauch machen werden, ahnt vielleicht Professor Marchet gar nicht. Es wäre zu seiner Ehre fast zu wünschen, daß er, dessen harmlose Seele von diplomatischen Kniffen und Schlichen frei ist bis zur Naivität, gar nicht einmal erkennt, wie sehr man ihn zur Entdeutschungs- und Entfreihaltungspolitik mißbraucht. Andererseits muß es einen wundernehmen, daß ein geheimer Mann — und das ist Herr Marchet — der ein Menschenalter hindurch Lehrer ist, in hochwichtigen völkischen Unterrichtsfragen so merkwürdig gleichgültig und gedankenträge sei. Beides ist für einen deutschen Minister, beziehungsweise für unser Volk vom Ubel.

Offentlich wird es aber nicht etwa den jetzt so oft auftretenden hyper-realistischen Erwägungen, die uns gerade noch gefehlt haben, zuzuschreiben sein, daß man die deutsche Sprache ängstlich in den Winkel zurückstellen möchte.

Die paar deutschen Hochschulen, die wir noch haben, die sollten doch ängstlich als eine Freistatt

germanischer Kultur geschützt werden und eifersüchtig müßten die berufenen Faktoren darüber wachen, daß nicht das geringste fremde Element in diese geweihten Stätten deutschen Geisteslebens eindringe. Aber der fremden Art auch noch Seitenpfortchen selber aufmachen, wie das der Erlaß des Herrn Unterrichtsministers bedeutet, ist doch ein bißchen zu stark. Professor Marchet hat die Prüfung schlecht bestanden. Sein ehrliches Bild verblaßt in der Atmosphäre, die ihn jetzt umgibt, merkbar und sein Gesicht beginnt sich in höfische Falten zu legen. Wenn das mit Sr. Excellenz so weiter geht, dann wird er bald seinen Vorgänger erreicht haben. Der war auch in seinen besseren Jahren ein deutschfreisinniger Hochschullehrer gewesen, um schließlich so eine Art Ehren-Meßner zu werden.

Die Versuchungen, die an einen deutschen Unterrichtsminister bei uns herantreten, mögen gewiß keine geringen sein. Das ganze alt-österreichische System stellt sich deutschen und modernen Bestrebungen in der Unterrichtsverwaltung entgegen. Jeder Kaplan hat eher das geneigte Ohr des Staates als ein neuzeitlicher deutscher Unterrichtsminister. Daher sollte es ein ehrlicher Mann, der nicht einen eisernen Willen in der Brust trägt, gar nicht auf sich nehmen, dieses dornenvolle Amt anzutreten. Natürlich müßten die deutschen Parteien des Abgeordnetenhauses, soweit sie zu den einflußreichen gehören, darauf dringen, daß das Unterrichts-Portefeuille nur einem starken und völkisch fühlenden Charakter anvertraut werde. Das schloße allerdings, wie die Verhältnisse bei unsen derzeit „regierenden“ deutschen Parteien liegen, einen Minister aus den Reihen dieser Herren aus.

Das wissen wir heute schon, daß Professor Marchet kein Mann neuer, befreiender Ideen auf dem Gebiete der Unterrichtsverwaltung ist; wir wären aber sehr zufrieden, wenn er wenigstens die lärglichen Errungenschaften unseres deutschen Schul-

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.

Von B. Nidel-Mhrens.

42)

(Nachdruck verboten.)

„Seitdem gab ich es auf, danach zu suchen, weil eben das Ideal unserer nüchteren, von profaischer Arbeitswut besessenen Zeit verloren ging. Doch jene Zeit wird wiederkehren; denn jene tiefe echte Liebe ist und bleibt das Band, das die ganze Welt zusammenhält, und mehr noch, ich wage trotz allem zu behaupten, daß es hier und dort noch einzelne Bevorzugte gibt, die sich zu der Göttin, die jetzt ihr Haupt verhüllte, bekennen und trotz des wüsten Hohngelächters der Menge zu ihrer Fahne schwingen! Ja, ich bin überzeugt“, fuhr Uwe Jens, während sein Antlitz sich vor innerer Bewegung tief färbte, fort, „daß es auf der Welt immer zwei Wesen gibt, die für einander geschaffen sind und in den seltenen Fällen sich auch finden, wenn er nicht irgendwo am Nordpol und sie in Afrika geboren wurde oder umgekehrt. Welch' ein Feiertag aber muß es sein, wenn zwei Menschen sich zu dieser Vereinigung finden, die ihnen das verlorene Paradies verwirklicht, nach dem wir ewig das Heimweh im verschwiegenen Innern tragen! Denn einsam und trostlos öde geht durchs Leben, wer das zu ihm Gehörnde niemals fand.“

„Und doch gaben Sie es auf, danach zu suchen? Sie sind ein Schwärmer, Herr Kassen.“

Esthers Stimme klang nicht ganz so sicher, wie sie beabsichtigte.

„Ich gab es auf, weil mir die Unmöglichkeit, es noch zu finden, einleuchtete. Sie haben recht, ich bin ein Schwärmer — wo aber ist der Sterbliche, der nicht von einer reizenden Torheit sich — auf Minuten hinreißen läßt?“

In ihrem widerspruchsvollen Innern zürnte ihm Esther plötzlich, daß er es aufgegeben, nach seinem Ideal zu suchen. Sie sahen sich an, und nun war sie es, die die Augen vor dem tiefen, ruhig-karen Mannesblick senken mußte. Zugleich geschah ihr etwas noch nicht Dagewesenes: sie zitterte und hatte ein Gefühl, als ob das, was sie umgab, in heißem Glanze verschwand und die Gedanken im wogenden Gebrause überirdischer Seligkeit sich verloren.

Doch Esther schüttelte das, was sie weich und verlockend mit magischen Fäden umspinnen wollte, entschlossen ab.

„Sie haben recht, werden wir um alles in der Welt nicht sentimental — das wäre ja die größte Torheit“, äußerte sie in einem Tone, der etwas scherzhaft klingen sollte.

„Freilich; bezeichnete ich es doch ebenfalls als eine harmlose Torheit“, sagte Uwe Jens gelassen.

Wieder ägerte sich Esther, daß er nicht seine Gefinnung verteidigend widersprach, sondern ihr ohne weiteres beistimmte. Was hätte sie in diesem Momente darum gegeben, wäre es ihr gestattet gewesen, einen Blick in seine Seele zu werfen, um die Wahrheit zu erkennen! Denn sie glaubte doch im Grunde selbst fest an die Liebe einer ver-

gangenen und kommenden Zeit, die, wie er es ebenfalls richtig behauptet, gegenwärtig untergegangen war. Man hatte anderes zu tun, vorerst mußte das Weib die ihr zugehörigen Rechte erwerben und das Feld zu edlerer Saat bestellen, dann mochte das Hohelied der heiligen Liebe beginnen; bis dahin hieß es arbeiten und sich bescheiden.

War sie doch selbst zu jenen Pionieren aus-ersehen, die, ihr Leben dem Kampf, dem zu gewinnenden Terrain weihend, entsagen müssen.

Entsagen — bei diesem Worte empfand sie heute einen schmerzlichen Stich, und eine starke Stimme lehnte sich gegen die so weise ausgeklügelten Sophismen auf. Es war Esther, als ob sie mit brutaler Hand den Vorhang niederriß zu dem Ausblick in ein sonnenwarmes, holdgeahntes Paradies. Wie beseligend das war! Welch' ein wunderbares Geheimnis ruht dort verborgen, das der Offenbarung harret! Sie erschauerte, die Wangen brannten, und doch bebten die Hände wie unter Fieberfrösteln.

Was mußte er nur von dieser Blut in ihrem Antlitz denken!

„Welche Hitze hier! Merret ist in Don Stefano verliebt und heizt deswegen stets so unverständlich, als ob sie uns andere am liebsten braten möchte.“

Uwe Jens lächelte lebenswürdig — ein klein wenig verschmigt überlegen. Es war im Zimmer nur mäßig warm. Zugleich stand er auf.

„Es ist Zeit für mich zu gehen, ich belästigte Sie schon zu lange, Fräulein Holm.“

wesens festhielt und sie nicht vor lauter „Staatskunst“ verschleuderte. Es wäre sehr traurig und beschämend, wenn sein Nachfolger, der vermutlich auch schon äußerlich ein Ultramontaner sein wird, durch Marchet die Pfade geebnet und vorbereitet anträte. Professor Marchet wird in seinen Memoiren schreiben können: „Man sagt mir, ich solle ins Kabinett eintreten, damit mein Volkstum eine zuverlässige Stütze hätte; ich möge das Unterrichts-Portefeuille übernehmen, auf daß besonders dieser wichtige Zweig der Staatsverwaltung in lauterer deutsche Hände käme. Ich hab's gewagt und, den Kämpfen Brade rechts, den Kämpfen Derfchatta links, bin ich ins Ministerium eingetreten! O weh, es kam aber ganz anders, als man mir gesagt, als ich gedacht. Ich und die beiden Amtsbrüder mußten zunächst helfen, unser Volk durch eine eigens dazu gedachte Wahlreform zu erschlagen und als wir dachten, nun genug Unheil angerichtet zu haben, zwang man mich und meine Kollegen, rasch noch einige sonstige Attentate aufs Deutschland auszuführen. Und dann warf man uns raus.“

Fast möchten wir es wünschen, daß Marchet einem Geßmann oder Liechtenstein schon Platz gemacht hätte, denn dann werden vielleicht auch die ministerialisierten deutschen Parteien wieder zu ihrer Pflicht zurückkehren.

Bis man ihnen wieder ein Portefeuille hinstrecken wird . . . Rudolf Zeidler.

Politische Umschau.

Mißbräuche bei der Matrikenführung.

Das Pfarramt St. Andrá in Graz hatte gelegentlich des Austrittes einer Frau aus der römisch-katholischen Kirche auf dem behufs Eintrittes in die evangelische Kirche verlangten Taufschein des Kindes dieser Frau die Bemerkung hinzugefügt: „Ist mit einer apostasierten Mutter zum Protestantismus abgefallen.“ Das evangelische Pfarramt und die Mutter des Kindes sind beim Grazer Stadtrate eingeschritten, um die Ausstellung eines Taufscheines seitens des katholischen Pfarramtes zu verlangen, der keine derartige Bemerkung enthält. Eine Erledigung dieser Eingabe durch die steiermärkische Statthalterei, an die diese Eingabe weiter geleitet wurde, ist nicht erfolgt und erst über Betreiben wurde mitgeteilt, daß die Statthalterei die Entscheidung des Ministers des Innern eingeholt habe. Von dort war bis heute, nach zweieinhalb Jahren, keine Erledigung herabgelangt. Infolgedessen mehrten sich die Fälle, wo die mit der Matrikenführung betraute katholische Geistlichkeit auf amtlichen Urkunden in leicht erkennbarer Absicht derartige überflüssige Bemerkungen anbringt. So hat am 24. v. M. der Pfarrer Gomiltschek in Langenwang auf dem Taufschein eines vierjährigen Kindes die Bemerkung angebracht: „Wurde durch den Abfall der Eltern vom katholischen Glauben in die Häresie mitgenommen.“ Die Abg. Einspinner und Hofmann-Wellenhof bringen in einer an den Minister des Innern und den Kultusminister gerichteten

Anfrage diesen Sachverhalt zur Kenntnis und fordern die Herausgabe einer bestimmten Weisung an die Unterbehörden, um derartige Mißbräuche bei der Matrikenführung hintanzuhalten. Die Anfrage ist von den Mitgliedern aller deutschnationalen Parteien unterzeichnet.

Widerlegter Klatsch der Dufels Chlodwig.

Aus dem Nachlasse des ehemaligen Kanzlers Fürsten Chlodwig Hohenlohe wurden bekanntlich „Gründe“ über den Rücktritt des Fürsten Bismarck veröffentlicht, die den Charakter des Hofklatsches deutlich genug im Gesicht trugen. Wie wir seinerzeit mitteilten, soll nach Hohenlohe der Bruch zwischen Wilhelm II. und dem Fürsten Bismarck dadurch herbeigeführt worden sein, daß Bismarck dem Verlangen Rußlands, Bulgariens zu befehlen, angeblich keinen Widerstand entgegenzusetzen wollte, während Wilhelm erklärt habe, mit Österreich gegen Rußland zu gehen. Die „E. N. N.“ veröffentlichen nun einen bisher unbekannt gewesenen Bismarckschen Entwurf zu vertraulichen Äußerungen über die Motive meines Rücktrittes aus dem Dienste, worin es u. a. heißt:

„In meinem Entschluß zum Rücktritt von meinen Ämtern bin ich dadurch gefestigt worden, daß ich mich überzeugt habe, auch die auswärtige Politik Sr. Majestät nicht vertreten zu können. Ungachtet meines Vertrauens auf die Tripleallianz habe ich doch die Möglichkeit, daß dieselbe einmal versagen könnte, nie aus den Augen verloren. In Italien steht die Monarchie nicht auf starken Füßen, die Eintracht zwischen Italien und Österreich ist durch die Irredenta gefährdet, in Österreich kann trotz der Zuverlässigkeit des regierenden Kaisers die Stimmung anders werden. Ungarns Haltung ist nie sicher zu berechnen, dasselbe kann sich und Österreich in Handel verwickeln, denen wir fernbleiben müssen. Deshalb bin ich stets bemüht gewesen, die Brücke zwischen uns und Rußland nie abzubrechen, und glaube den Kaiser Alexander in friedlichen Absichten so weit bestärkt zu haben, daß ich einen russischen Krieg, bei dem auch im Falle eines siegreichen Verlaufes nichts zu gewinnen ist, kaum noch befürchte; höchstens würde von dort aus uns entgegengetreten werden, wenn wir nach einem siegreichen Kriege mit Frankreich von letzterem neue Gebietsabtretungen verlangten. Rußland bedarf der Existenz Frankreichs, wie wir der Österreichs als Großmacht bedürfen.“

Gezählte Tage?

Ein Wiener Blatt veröffentlicht, angeblich auf Grund der Information einer mit den serbischen Verhältnissen sehr vertrauten Persönlichkeit, die sensationelle Nachricht, daß die Tage des Königs Peter auf dem Throne Serbiens gezählt sind. Man wisse heute sicher, daß die Verschwörung gegen König Alexander von Peter Karageorgiewitsch, der in dieser Sache heimlich nach Serbien gekommen war, und unter Rußlands Mitwissen geleitet wurde. Das Korps der russischen Botschaft, deren Gebäude nur durch ein Stückchen Vorgarten vom Konak ge-

trennt ist, sah in der blutigen Nacht aus den Fenstern der Abschachtung des Königspaares zu, ohne sich zu rühren. Die Bevölkerung nenne heute den Kronprinzen Georg, den Sohn des Königs Peter, nur mehr den „rohen Bengel“. Die Serben planen die Vererbung eines Prinzen aus einem deutschen regierenden Hause nach dem Muster Bulgariens und Rumäniens. — Das wird sich wohl jeder deutsche Fürstenproß überlegen, sich auf den blutigen Räuberthron der serbischen Südslawen zu setzen.

Tagesneuigkeiten.

Das Urteil im Prozeß Riehl. Nach fünftägiger Dauer wurde heute der Prozeß gegen Frau Riehl in Wien zu Ende geführt. Der Gerichtshof war um 9 Uhr zur Urteilsberatung zusammengetreten und diese nahm mehrere Stunden in Anspruch. Schon lange vor der für die Urteils publikation anberaumten Stunde war der Gerichtssaal bis auf den letzten Platz gefüllt und, wie immer bei solchen Prozessen, gab es auch heute beim Einlaß in den Saal stürmische Szenen, so daß die Sicherheitswache viel zu tun hatte, um die Ordnung zu halten. Um 1/6 Uhr betrat der Gerichtshof den Saal, in dem mit Ausnahme der Frau Riehl sämtliche Angeklagte erschienen waren. Der Präsident verkündete bei lautloser Stille das Urteil: Regina Riehl wurde wegen Verleitung zur öffentlichen Gewalttätigkeit, Einschränkung der persönlichen Freiheit, Betrug, begangen durch Verleitung zur falschen Zeugenaussage, wegen Veruntreuung und Kuppelerei zu 3 1/2 Jahren schweren Kerker, verschärft durch einen Fasttag alle Vierteljahre, Antonie Pollak wegen Einschränkung der persönlichen Freiheit und wegen Betrug zu 1 Jahre schweren Kerker und Friedrich König wegen Einschränkung der persönlichen Freiheit zu 8 Monaten schweren Kerker verurteilt, bei den zwei letzten verschärft durch zwei Fasttage im Monat. Die sieben wegen falscher Zeugenaussage verurteilten Mädchen wurden zu Arreststrafen in der Dauer von 14 Tagen bis zu 4 Wochen verurteilt. Frau Riehl wurde außerdem zum Schadenersatz an zwölf Mädchen für die Entziehung der Freiheit im ganzen in der Höhe von 2800 K. verurteilt. Der Verteidiger der Hauptangeklagten hat die Nichtigkeitsbeschwerde eingeleitet.

Der Roman eines Priesters. Der 32jährige Benefiziat Josef Stadler, mit dem, wie gemeldet, aus München gleichzeitig eine bildschöne Bäckerstochter verschwunden ist, war dort an der Peterskirche angestellt. Bevor er München verließ, hat er seinen Austritt aus der katholischen Kirche angezeigt. Er hatte seinerzeit mit dem Studium der Medizin begonnen und ist nur gedrängt von den ihn unterstützenden Verwandten zur Theologie übergegangen. Er war Mitglied der „Schwarzen“, d. h. nicht farbentragenden katholischen Verbindung „Ottonia“ in München. Auch in Tegernsee, wo er als Kaplan tätig war, hat man ihn ob seines freimütigen Wesens sehr gern gehabt. Nach einer

„Ein Mann, mit dem man sich unterhalten kann wie mit Ihnen, belästigt mich niemals.“

Innerlich jedoch haßte sie ihn um seines empörenden Lächelns willen.

Uwe Senz verbeugte sich dankend.

„Zweifelloos bedürfen Sie nach den aufregenden Ereignissen der Ruhe.“

„An Ruhe für mich ist unter diesen Umständen nicht zu denken, und das ist wohl erklärlich. Wäre hier nicht solch eine fürchterliche Temperatur ich hätte wahrhaftig noch Lust zu einem Gang ins Freie.“

Esther ging ans Fenster und warf einen prüfenden Blick hinaus. Es war windstill und der Nebel schien im Weichen begriffen; undeutlich gewahrte sie die schleierbedeckte Mondichel am Himmel — das Wetter war demnach erträglich.

„Ich gehe mit Ihnen bis zum Dorf, Herr Karlsen“, bemerkte sie entschlossenen Tones, „das wird mir wohlthun. Auch ist es eigentlich meine Pflicht, noch einmal nach der kleinen Wiebke Frohn zu sehen.“

Merkwürdig, daß sie erst jetzt dieser Pflicht gedachte. Uwe Senz suchte in ihren Augen zu lesen, doch es mißlang. Wie schwer ihm diese Überwindung wurde, und wie viel Überwindung es ihm kostete, ihr nicht zu Füßen zu sinken mit den Worten: „Ich liebe Dich namenlos — Du bist es, die ich suchte!“

„Das ist ein Vorschlag, den man sich gefallen lassen darf — ich nehme ihn mit Vergnügen an.“

„Gut — warten Sie einen Augenblick, ich bin gleich wieder da!“ Dann, als Esther in Hut und Mantel zurückkam, indem sie die Handschuhe anzog: „Wir haben schon so manchen Sturm zusammen durchgemacht, unternehmen wir heute einmal einen friedlichen Spaziergang! Es ist doch hübsch um solche Kameradschaft — man darf sich frei bewegen und geben wie man ist.“

„Und strupellos alle Schleier von der Seele ziehen, um sie dem Freunde mit allen ihren Fehlern und Irrtümern zu zeigen“, setzte Uwe Senz hinzu.

„Ich bin überzeugt, Sie haben nicht viele davon zu verbergen, Herr Karlsen“, meinte Esther freimütig, „Sie sind ein edler Mensch.“

„Das ist kein Hindernis, um nicht gelegentlich eine recht große Dummheit zu begehen; — Fräulein Rose ist ein edles Mädchen und beging sie ebenfalls.“

„Sie wollen mich mit meinen eigenen Waffen schlagen.“

„Nein; ich möchte Sie nur mit der Schwester ausöhnen dadurch, daß ich an Ihre Gerechtigkeit und auch ein wenig an Ihr Herz appelliere.“

„Das Herz muß schweigen, die Gerechtigkeit verlangt, daß der Verstand befehlt.“

„Das ist ein schwerwiegendes Wort, dem ich nicht beistimme. Das edle Weib ist stets am größten dort, wo es liebevoll verzeiht; denn was bedeutet

„Weib sein“ im Grunde anderes, als die verzeihende Liebe sein!“

Esther biß sich auf die Lippen — gegen die Wahrheit dieses Ausspruches ließ sich nichts einwenden. Sie verließen das Haus und traten ins Freie. Weshalb war sie im tiefsten Innern so gereizt gegen ihn, benahm er sich doch vollkommen korrekt! Am liebsten hätte sie einen Streit vom Zaune brechen mögen, nur um ihn aus seinem Gleichmut aufzuschrecken — Esther wollte ihn aufbrausend, begeistert, wütend sehen; nur diese unerschütterliche Ruhe fing nachgerade an, sie zu peinigen.

„Waren Sie stets so beispiellos phlegmatisch, Herr Karlsen? stieß sie nach längerer Pause halb unwillig hervor.“

„O nein“, antwortete er, in der schützenden Dunkelheit ein glückliches Lächeln verbergend. „Es gab eine Zeit, wo ich in himmelftürmendem Drängen gern die ganze Welt in Brand gesteckt hätte, wenn Hindernisse sich meinen Wünschen widersetzen; das ist jedoch vorüber. Ich gelang in den Besitz der schwer erworbenen Ruhe, die die einzige echte, — weil sie durch nichts mehr zu erschüttern ist.“

„Durch nichts! Sie haben hart an sich gearbeitet.“

„Ich halte das für die Pflicht eines jeden denkenden Menschen.“

(Fortsetzung folgt.)

Melbung der „Münchn. Ztg.“ soll der Exorzist in Darmstadt Stellung gefunden haben.

Ungnädiger Empfang der Fleischhauer beim Ackerbauminister. Der Ackerbauminister empfing am 6. d. nachmittags eine Deputation mehrerer Fleischhauergemeinschaften unter Führung des bekannten Wiener Gemeinderates Hütter, welche ein Memorandum überreichten, worin die Aufhebung der Grenzsperrung und die Einfuhr von Fleisch nach Österreich als Mittel zur Behebung der Fleischnot bezeichnet wird. Der Minister habe die Deputation sehr ungnädig empfangen und habe sich im Verlaufe des Empfanges unter anderem auch gegen die Erklärung der Deputation gewendet, sie spräche auch im Namen der Bevölkerung. Der Minister erklärte, die Deputation hätte kein Recht, die Interessen der Bevölkerung zu vertreten, die Deputation vertrete nur eigene Interessen. Auch den vorgebrachten Wünschen sagte er keine Bewilligung zu. Es werde weder die Grenzsperrung aufgehoben, noch die Einfuhr überseeischen Fleisches nach Österreich gestattet werden.

Buffalo Bill — gerettet. Buffalo Bill, über dessen lebensgefährliches Abenteuer wir berichtet haben, hat sich mit seinen fünfzehn Begleitern aus dem Schneesturm retten können. Es gelang ihm mit Hilfe eiligst gefällter Baumstämme sich gegen den eisigen Sturmwind und das Schneetreiben zu verbarrikadieren.

Was der Hauptmann von Köpenick wert ist. Diese knifflische Frage ist jetzt gelöst. Nicht weniger als 150.000 Mark hat ein unternehmender Mann, ein bekannter Manager, der Polizei für die Überlassung des Hauptmannes von Köpenick geboten. Der Mann will sich verpflichten, den genialen Schuster nach drei Monaten wieder zurückzubringen, die sämtlichen Kosten für die permanente Überwachung durch Kriminalbeamte zu tragen und den Voigt zu allen Terminen rechtzeitig vorzuführen. Auch dem Hauptmann wurde eine nette Summe als Honorar zugesichert. Die Polizei hat dies drohliche Anerbieten natürlich abgelehnt.

Vom Altar zum Schafott. Im Pariser Zentralgefängnis ist Andre Negro, ein berühmtester Verbrecher der französischen Hauptstadt, interniert, um in wenigen Wochen hingerichtet zu werden. Er war wegen eines Einbruches festgenommen worden und wurde von einem der Gefängniswärter vom Untersuchungsrichter nach dem Zellenwagen geführt, als er plötzlich ein Messer zog und sich auf den Wärter stürzte. Er verwundete den Mann schwer, wurde jedoch von hinzugeeilten Gerichtsdienern überwältigt und später wegen dieses Mordversuches zum Tode verurteilt. Die Gnade des Präsidenten anzuflehen, weigerte er sich, kam jedoch um die Erlaubnis ein, seine frühere Geliebte Eugene Busbocq, die ihm wahrscheinlich das Messer, mit dem er den Mordversuch unternahm, ins Gefängnis geschmuggelt hat, zu heiraten. Die Erlaubnis wurde ihm erteilt, und in wenigen Tagen wird die Trauung im Gefängnis vollzogen werden. Einige Tage später wird Negro seine Hochzeit mit der „Witwe“, wie der Pariser Volksmund die Guillotine nennt, feiern.

Ein russischer Fürst wegen Diebstahls verurteilt. Vor dem Tribunal in Genua stand am 3. d. M. der russische Fürst Baraton und sein Diener Swan. Der Fürst war beschuldigt, Hotelprellerei getrieben und eine Brillantnadel geraubt zu haben. Er wohnte in einem Prachtshôtel, warf nur so mit dem Gelde um sich und fand Eingang bei den ersten Genueser Familien, bis die Gelder aus Rußland ausblieben. Ein Freund bezahlte die Hotelrechnung und nahm ihn in seiner Wohnung auf. Aus „Dankbarkeit“ stahl ihm der Fürst mit Hilfe seines Dieners die Brillantnadel. Vor Gericht sagte der Fürst aus, er habe aus Warschau Gelder erwartet, die nicht eintrafen. Er sei betrunken gewesen, als er die Nadel stahl. Das Tribunal sprach ihn bezüglich des Betruges frei, verurteilte ihn aber wegen Diebstahls zu fünf Monaten Gefängnis.

Ein verhängnisvoller Irrtum ist der Gendarm in Raumburg vorm Wald in der Oberpfalz an der bayerischen Grenze passiert. Die Gendarmen der dortigen Gegend hatten den Auftrag erhalten, ein Haus zu umstellen, in dem ein längst gesuchter Verbrecher zu übernachten pflegte. Der Gendarm Urbauer, der ziemlich spät nach Hause kam und den Befehl las, eilte, wie die „Münchn. Ztg.“ meldet, seinen Kameraden ohne weiteres zu Hilfe. Als diese ihn erblickten, meinten sie, in ihm den Verbrecher zu sehen, und gaben 7 Revolverschüsse auf ihn ab, von denen einer

Urbauer, der sich nächstens verheiraten wollte, tödlich traf. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht.

10 Millionen Menschen dem Hungertode nahe. Missionäre berichten, daß in den nördlichen Teilen der Provinz Kiangsu in China eine große Hungersnot herrscht. Etwa zehn Millionen Menschen sind dem Hungertode nahe. Die Behörden hindern die Bevölkerung an der Auswanderung, machen aber keine Schritte, um Nahrungsmittel zu beschaffen. Die Ruhestörungen, die bisher unerheblich waren, nehmen jetzt zu.

Um einen Pfennig. In dem Orte Hebenhausen bei Wippenhausen war ein Kaufmann mit einem Lieferanten uneinig geworden. Auf die Restrechnung des Lieferanten, die 90,71 Mark betrug, sandte der Kaufmann nur 90,70 Mark. Wegen des einen Pfennigs, der zu wenig gezahlt war, klagte die Firma, und der Kaufmann wurde verurteilt, außer der Restschuld von 1 Pfennig auch noch 9,90 Mark Gerichtskosten zu bezahlen.

Eine grausige Todesart wählte auf einem Dorfe in der Schweiz eine Frau, die lebensüberdrüssig war. Sie stellte sich vor dem Hause auf die Straße, übergieß sich selbst mit Petroleum und zündete sich an. Bald loderte sie als Feueräule auf, und ehe Hilfe geleistet werden konnte, sank sie als Leiche zusammen.

Pettauer Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst findet in unserer Stadt am Sonntag, den 11. d. um 4 Uhr nachmittags im Musikvereinssaale statt, der jedermann zugänglich ist.

Stadttheater. Freitag, den 9. November gelangt das reizende Lustspiel „Der Schwabenstreich“ von Franz von Schönthan zur Darstellung. Heute, wo die Produktion neuer Lustspiele sehr im argen liegt, mutet die Aufführung eines älteren Lustspiels wie es „Der Schwabenstreich“ ist, wie eine Erfrischung an. Die Aufführung des Lustspiels, dessen Besuch auch jungen Damen sehr zu empfehlen ist, erzielte in Marburg durchschlagenden Erfolg. Für Montag, den 12. d. wird Franz von Suppés populäre Operette „Boccaccio“ vorbereitet.

Eigenberichte.

Mrsfels, 5. November. (Goldene Hochzeit.) Der Mühle- und Sägewerksbesitzer in Maltzschach, Herr Franz Legat, feierte gestern in schlichter Weise mit seiner Gattin Regina die goldene Hochzeit. Legat, ein in weiten Kreisen geachteter Landwirt, war viele Jahre hindurch Gemeindevorsteher der Gemeinde Oberhaag, deren Geschäfte er musterhaft leitete, und gehört dem Gemeindevorstand dieser Gemeinde auch noch heute an. Herr Dechant Lorenz Wolmaier von Leutschach hielt nach dem Hochamte eine Ansprache, worauf die neuerliche Trauung erfolgte. Der „Bräutigam“ ist 72, die „Braut“ 73 Jahre alt und beide sind noch vollkommen rüstig und arbeitsfähig.

Gilli, 7. November. (Mit der Hand in die Drechselmaschine geraten) ist der 40jährige Tagelöhner Franz Dobrovnik aus Tschret, Gemeinde Kofarje. Die Hand wurde ihm buchstäblich zermalmt. Der Blutverlust hat den Mann so entkräftet, daß er auf dem Wege ins hiesige allgemeine Krankenhaus in der Bahnhofgasse zusammenstürzte.

Gilli, 7. November. (Unfall im Bergwerke.) Im Kohlenbergwerk am Pettschounit wurde der Bergknappe Anton Wischner von einem niederstürzenden schweren Kohlenstück getroffen und derart verwundet, daß er ins allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte.

Marburger Gemeinderat.

Sitzungsbericht vom 7. November 1906.

Der Vorsitzende Dr. Johann Schmiderer eröffnet die Sitzung und gibt folgende Einläufe bekannt: Antrag wegen Beschlußfassung über die Streitfrage des Georg Lirzer und der Stadtgemeinde wegen einer Grundparzelle in der Augasse; die Entscheidung des steiermärkischen Landesauschusses in Angelegenheit des Refurjes des Obergeringens Jakob Steinko bezüglich der vorgeschriebenen Einschlauchgebühr; die Entscheidung und Beschlußfassung, an welchem Tage die nunmehr genehmigte Wochenmarktordnung ins Leben treten soll; ferner Beschlußfassung über das neuerlich vom Spar- und

Vorschußvereine „Bojojilnica“ eingebrachte Parzellierungsgefuch ihrer Gründe in der Pat.-Gem. St. Magdalena; ein Bauansuchen des Tischlermeisters Pototschnig; Stellungnahme betreffend die Erhöhung der Bierumlage. Sämtliche Einläufe werden als dringlich am Schlusse der Sitzung beraten.

Die weiteren Eingaben, und zwar vom Handelsgremium wegen Verbot des Aushängens von Waren, wodurch das Trottoir verstellt wird, ferner der Antrag wegen Errichtung eines städtischen Dienst- und Arbeitsnachweises werden der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Endlich wird über die Anfrage des G.-R. Havlicek, in welcher Weise sich die probeweise angebrachten Sperklappen an den Kanälen bewähren, vom Vorsitzenden bemerkt, daß er diese Anfrage in der nächsten Sitzung beantworten werde.

Über den Refurs des Karl Scherbaum wegen Vorschreibung von Trottoir- und Kanaleinschlauchgebühren in der Gerichtshofgasse stellt Berichterstatter G.-R. Dr. Lorber folgenden Antrag: Der Refurs wegen der Einschlauchgebühren wird zurückgewiesen, weil die Annahme, die Stadtgemeinde habe auf diese Gebühr verzichtet, eine unrichtige und die Vorschreibung der Einschlauchgebühr nach erfolgter, vom Refurrenten selbst vorgenommener Einschlauchung im Gefolge begründet ist; dagegen wird dem Refurse wegen des Trottoirs stattgegeben unter Vorbehalt des Rechtes der Vorschreibung für den Fall eines Um- oder Neubaus auf dem Hüttenplatze oder Umänderung der offenen Hütte in ein Haus.

Über Antrag des Berichterstatters G.-R. Doktor Rak wird beschlossen, zur Durchführung einer rationellen, den Anforderungen der Hygiene entsprechenden Desinfektion ehestens einen neuen Desinfektionsapparat und 50 Kilogramm Formaldehyd anzuschaffen.

Über die Einführung einer städtischen Dienstbotenkrankenkasse im Stadtbezirke Marburg berichtet G.-R. Futter und stellt den Antrag, es sei mit 1. Jänner 1907 eine Dienstbotenkrankenkasse sowohl für weibliche als auch männliche Dienstboten, welche nicht in Gewerksbetrieben beschäftigt sind, zu errichten. Die Gemeinderäte Krainer, Dr. Resner und Dr. Rak schließen sich dem Sentionsantrage an, welcher bei der Abstimmung angenommen wird.

Der Stadtrat legt dem Gemeinderate den Antrag zur Beschlußfassung vor, ob der Vertrag wegen Räumung und Abfuhr der Fäkalmassen sowie des Wegschaffens des Kehrichts von den öffentlichen Gassen und Plätzen erneuert oder in eigene Regie übernommen werden soll. Berichterstatter G.-R. Ing. Rödl stellt den Antrag, es sei die stillschweigende Verlängerung des Vertrages mit Josef Mendl zu genehmigen und die Ausföhrung der Vertragsverbindlichkeiten streng zu überwachen. Angenommen.

Das von Raimund Lirzer eingebrachte Baugesuch für ein Wohnhaus in der Puffgasse wird zurückgewiesen, weil die Tiefe des zu Baustellen zu widmenden Grundes höchstens für eintraktige Gebäude hinreicht, nach dem vorgelegten Plane aber doppeltraktige Gebäude erbaut werden sollen. (Berichterst. G.-R. kaiserl. Rat Dr. Malby.)

Dem von Frau Elise Bösching eingebrachten Refurse gegen den Auftrag des Stadtrates wegen Behebung feuergefährlicher Gebrechen bei ihrem Hause in der Franz Josefstraße beantragt G.-R. Neger keine Folge zu geben, jedoch derselben eine Frist zur Herstellung dieser Arbeiten bis 1. Juli 1907 zu erteilen. G.-R. Bernhard findet diesen Antrag als zu hart und beantragt die Vertagung dieses Gegenstandes behufs neuerlicher kommissionellen Begehung. Der Vertagungsantrag wird angenommen.

Mit Ende dieses Jahres erlischt die Bewilligung zur Einhebung der Bier- und Branntweinabgabe im Stadtgebiete Marburg und ist wegen Weiterinhebung ein diesbezüglicher Beschluß zu fassen. Berichterst. G.-R. Gruber beantragt, beim steierm. Landesauschusse um die Bewilligung zur Einhebung dieser Umlagen einzuschreiten. Angenommen.

G.-R. Dr. Drosel berichtet über die Streitangelegenheit zwischen Georg Lirzer und der Gemeinde bezüglich eines kleinen Grundstreifens in der Augasse, wofür selbst der Feuerwehrbrunnen steht, und befürwortet den Antrag des Gegners, welcher bereit ist, eine Entschädigung von 25 K. an die Gemeinde zu bezahlen, ferner sich verpflichtet, den Feuerwehrbrunnen jederzeit benützen zu lassen und im Falle der Herstellung eines Quais diesen Grund hiezu unentgeltlich zu überlassen, anzunehmen. Wird ebenfalls angenommen.

Der steierm. Landesauschuß hat dem Rekurse des k. k. Obergerichters Jakob Steinko, welchem von der Stadtgemeinde für seine neuerbaute Villa in der Carneristraße die Einschlauchgebühr für die ganze Länge seines Baugrundes vorgeschrieben wurde, Folge gegeben und entschieden, daß nur für die verbauete Fläche die Einschlauchgebühr in Vorschreibung gebracht werden könne. Berichterst. Dr. Lorber beantragt, diese Entscheidung zur Kenntnis zu nehmen. Dr. Drosel stellt den Antrag auf Einbringung der Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof, da im Gesetze ausgesprochen ist, daß der Bauwerber für die ganze Bauparzelle die Einschlauchgebühr zu entrichten habe. Es wird beschlossen, die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof einzubringen und Dr. Drosel mit der Vorlage zu betrauen.

Über das Gesuch des Spar- und Vorschußvereines „Posojilnica“ wird beschlossen, vorerst über dieses Parzellierungsansuchen kommissionell zu verhandeln und dann erst das weitere zu verfügen. (Berichterst. G.-R. Bödl.)

Vizeb. Dr. Lorber berichtet, daß die neue Wochenmarktordnung endlich von Seite der Statthalterei genehmigt wurde und stellt den Antrag, dieselbe nach erfolgter Vervielfältigung mit 1. Jänner 1907 in Wirksamkeit treten zu lassen, gleichzeitig ist auch die Verlautbarung derselben zu veranlassen. Angenommen.

Gegen den beabsichtigten Bau einer Villa durch Ferdinand Pototschnig in der Langergasse wird nach dem Antrage des G.-R. Ing. Bödl keine Einwendung erhoben.

G.-R. Sauer bringt den Dringlichkeitsantrag ein, der Gemeinderat der Stadt Marburg wolle beschließen, es sei an den hohen steiermärk. Landtag ein Protest einzubringen, in welchem gegen die neuerlich geplante Erhöhung der Landesaufgabe auf vier energisch Stellung genommen wird. Vizeb. Dr. Lorber ist gegen die Vorlage dieses Protestes und hätten die Brüder diese Umlage zu decken. Die Gemeinderäte Dr. Keszner, Götz, Krainer, Havlicek und Bernhard befürworten die Annahme des von Sauer gestellten Antrages und wird derselbe auch angenommen.

Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung.

Aus dem Gerichtssaale.

Krida. Im Jahre 1904 eröffnete Eduard Deutschmann in Marburg ein eigenes Buchbindergeschäft, ohne im Besitze eines Betriebskapitals zu sein, wie er selbst zugibt. Da er zum Betriebe des Geschäftes verschiedene Einrichtungen benötigte, mußte er selbstverständlich sofort Schulden machen, die sich im Laufe der Zeit in ihrer Höhe und Zahl immer vergrößerten. Obwohl sich der Verschuldigte schon zu Beginn des Jahres 1906 passiv fühlte, wie er dies selbst zugestehet, hat er doch nicht den Konkurs angemeldet, sondern weitere Bestellungen gemacht und Zahlungen geleistet. Die Vermögensaufstellung ergab einen Passivstand von 1789-96 K., dem keinerlei Aktiva entgegenstehen. Deutschmann wurde freigesprochen.

Zwischen Winzern. Zwischen den Winzern Marks Zivko und Konrad Tschernitschetsch, beide aus Partin, besteht schon längere Zeit eine Feindschaft. Am 27. August d. J. entstand nun zwischen Markus Zivko einerseits und Konrad Tschernitschetsch und den Winzersöhnen Karl und Johann Weingerl aus Partin andererseits vor der Behauptung des Zivko ein Streit und eine Schimpferei. Im Verlaufe dieses Streites begannen Konrad Tschernitschetsch und Karl und Johann Weingerl Steine zu werfen, von welchen einer den Zivko an der Stirne traf und leicht beschädigte, ein anderer durch das geschlossene Fenster in das Zimmer flog und die dort befindliche Apollonia Zivko beinahe traf. Karl und Johann Weingerl sowie Alois Tschernitschetsch haben daher das Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit nach § 87 St.-G. begangen. Die Angeklagten Karl Weingerl und Alois Tschernitschetsch erhielten je 3 Monate schweren Kerker mit einer Feste alle 14 Tage, während Johann Weingerl freigesprochen wurde.

Nach dem Kirchweihfeste. Auf der Anklagebank sitzen die beiden Burschen Dvorschak und Steferl. Anlässlich des Heimganges vom Kirchweihfeste in Wurmberg kam es am 15. August d. J. auf der Bezirksstraße in der Gemeinde Hirschendorf bei Pettau zwischen den Burschen Franz Rajsp, Vinzenz Polanec, Franz Voda, Paul Dvorschak, Georg Steferl und anderen zu einem Streite. Derselbe begann damit, daß Franz Rajsp versuchte,

dem Georg Steferl eine geladene Pistole, die dieser offenbar zu Kaufzwecken mitgenommen hatte, zu entreißen. Bei dieser Balgerei, in deren Verlauf Georg Steferl tatsächlich losdrückte, ohne daß der Schuß losging, wobei sicherlich Franz Rajsp körperlich leicht beschädigt worden wäre, fielen beide in den Straßengraben. Paul Dvorschak, der sich in Gesellschaft des Steferl befunden hatte, eilte diesem mit geöffnetem Messer zu Hilfe, ebenso gelang es Steferl, sein jedenfalls schon vorher geöffnetes Taschenmesser aus dem Sack zu ziehen. Gleich darauf hatten Franz Rajsp und Vinzenz Polanec je einen Stich in der linken Hand. Steferl, wie Dvorschak geben zu, damals je einen Stich geführt zu haben, ohne jedoch zu wissen, wen sie verwundeten. Auch die Beschädigten sind nicht in der Lage, über den Täter nähere Auskunft zu geben. Allerdings glauben die Zeugen Jakob Horvat und Leopold Petek angeben zu können, daß Dvorschak dem Rajsp die Verletzung beibrachte, doch müssen bei der geschilderten Situation die Angaben mit Vorsicht aufgenommen werden, da es jedenfalls unwahrscheinlich ist, daß Steferl den weiter von ihm wegstehenden Polanec stach, während er seinen direkten Angreifer Rajsp unbehelligt gelassen haben sollte. Als Polanec und Rajsp ihre Verletzungen erhalten hatten, flüchteten sie sich mit den übrigen Burschen, nur Franz Voda blieb etwas zurück. Diese Gelegenheit benützten die beiden Beschuldigten neuerdings, stürzten sich auf Franz Voda und bearbeiteten ihn nach eigenem Geständnisse, und zwar Dvorschak mit einem Messer, Steferl mit einem Steine. Auch hier läßt sich nicht feststellen, welche der im Anklagesaße angeführten Verletzungen von dem einen, welche von dem andern der Beschuldigten verursacht wurden. Franz Rajsp und Vinzenz Polanec erhielten je eine schwere, Franz Voda außer einer leichten drei schwere Verletzungen. Georg Steferl besitzt nach eigener Angabe keinen Waffenpaß. Die beiden Angeklagten, Paul Dvorschak und Georg Steferl, wurden zu je 8 Monat Kerker verurteilt.

Marburger Nachrichten.

Deutscher Schulverein. Selten ist ein deutscher Schulverein in der Lage, über besonders erfreuliche Zuwendungen berichten zu können. Umso lebhafter ist das Beispiel zu begrüßen, das der Deutsche Schulverein in zwei Fällen mitteilt. Die Vorsteherin der Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines in Wien „Innere Stadt“, Frau Irene von Root, hat dem Deutschen Schulverein den namhaften Betrag von 5000 Kronen gespendet. Möge dieses glänzende Beispiel wahrer Dferwilligkeit recht viele unserer wohlhabenden Volksgenossen zu gleichem Tun anspornen! — Die von der Ortsgruppe „Rofegger“ des Deutschen Schulvereines im n.-ö. Winzerhaus, Wien, 1., Rotensturmstraße, aufgestellte Sammelbüchse wurde neuerlich entleert und enthielt den Betrag von 53 K., d. h. seit ungefähr 6 Wochen zusammen 93 K. — Nicht nur loben — nachmachen!

Fürstbischof Napotnik in Rom. Der Papst empfing am 7. d. den Marburger Fürstbischof Napotnik. (Ausführliches hierüber bringt Nr. 2 der „Streiflichter“.)

Gerichtsadjukenstelle. Bei dem Bezirksgerichte in Windisch-Feistritz oder bei einem anderen Gerichte ist eine Gerichtsadjukenstelle zu besetzen. Nachweis der Kenntnis der windischen Sprache ist erforderlich. Gesuche längstens bis zum 10. November 1906 beim Marburger Kreisgerichts-Präsidium.

Marburger Gewerbeverein. Donnerstags, den 8. d. abends 8 Uhr findet im unteren Kasinoaale eine Vereins-Vollversammlung statt mit folgender Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu den Gemeinderatswahlen. 2. Freie Anträge.

Dankagung. Für die Bekleidung der Zöglinge des Kaiser Franz Josef-Anabenhortes haben folgende Wohlthäter Beiträge gespendet: Richard Freiherr v. Gödel-Vannoy 20 K., B. R. v. Carneri 10, F.M. J. v. Nemethy 10, F.M. Schrost 10, Baron E. Gödel-Vannoy 10, Ludwig Franz u. S. 20, J. Vielberth 10, Bugl u. Hofmann 5, Roman Pachner 10, J. Martinz 5, Frl. J. Böhm 4, A. Nagy 5, J. Swaty 5, Dr. Mravlag 20, K. Soß 4, Bürgermeister Dr. Joh. Schmiderer 10, Dr. Josef Schmiderer 20, Kautny 4, Frau Tschernitsch 3, Dr. Nemanitsch 3, Präsident Perko 3, Dr. H. Lorber 3, K. Bitterbeck 2, Piffanek 2, Frau M. Kramer 4, Mag. König 3, J. Grubitsch

3, Kofoschinegg 10, Graf Attems 20, Hoffmann 4, J. Sauer 10, Jul. Pfrimer 5, G.-St.-M. Doktor Tischler 10, J. F. Peyer 3, D. L. Schlosser 10, G. Thurn 3, Himmler 3, Knicel 2, A. Badl 10, L. Zinthauer 5, J. Krainz 3, F. Gruber 2, Frl. M. Schmiderer 3, Ob. Tschurtschenthaler 4, A. Plager 5, Dr. Böcher 5, B. Heritschko 3, M. Wolfram 3, F. Neger 5, Dr. Menis 3, Dr. E. Glantschnigg 3, Dr. Drosel 4, H. Wögerer 3, J. Felber 2, W. Wittlaczil 2, Dr. A. Raf 1, J. Nowak 2, J. Prull 4, W. B. 5, Dr. J. Feldbacher 3, Ob. Voittl 10, Dr. J. Duchatsch 2, St. Gruber 2, A. Weigert 2, J. E. Kummer 2, K. Hausmaninger 5, K. Dolamitsch 3, G. Pirchan 6, A. Startel 3, Frau Elise Wolf 2, Dr. G. Wokaun 5, J. Dehm 2, Direktor E. Schmid 2, Notar K. Hans 2, Inspektor Binder 2, J. Havlicek 2, Frau R. Bojer v. Berghof 5, Frau M. Gramlich 2, A. Balzer 3, A. Dgrifeg 5, Paternolli 3, Dr. A. Medwed 3, J. Majcen 5, Frl. M. Schneider 1, J. Moravec 4, Dr. A. Malby 4, K. Scherbaum 10, A. Pidel 2, Am. Savnischegg 4, C. Walenta 2, Baron Seenuß 10, Dr. K. Thalman 2, J. Staudinger 5, R. Dgrifeg 4, Frau Baronin Vallieux 5, S. Nowak 2, Ob. v. Sagburg 10, F. Tscheligi 5, Frau L. Hartmann 3, J. Preschern 2, J. Higel 2, Dr. K. Gottscheber 2, Frau C. Küster 5, K. Pfrimer 3, J. Girstmayr 20. Die Leitung des Kaiser Franz Josef-Anabenhortes erlaubt sich hiefür den herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen.

Feuerlöschprobe. Morgen Freitag, den 9. und am Samstag, den 10. d., jedesmal um halb 6 Uhr abends, findet am kleinen Exerzierplatze eine Feuerlöschprobe mit dem neuesten Löschapparat „Primus“ bei günstiger Witterung statt. Dieser Apparat ist in Kärnten schon in allen Orten eingeführt und ist der beste und billigste. Hausbesitzer, Fabrikbesitzer, Kaufleute usw. werden zur Probe höflichst eingeladen.

Marburger Molkerei, Zentrale für hygienische Milchverwertung, Gesellschaft m. b. H., hat ihr Bureau im eigenen Hause Tegetthoffstraße Nr. 63 eröffnet. Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Im Panorama International sind seit Montag prachtwolle Aufnahmen von Rom in den Kaiserjahren mit Luftfahrt Wilhelms II. zu Papst Leo XIII. naturwahr aufgestellt. Sowohl die Straßenszenen als auch die inneren Gemächer des Papstes führt das Panorama an unserem Auge plastisch in 50 Bildern naturwahr vorüber, so daß sich der Besucher ganz in die Mitte Roms verlegt fühlt. Der Besuch dieses Zyklus kann der gebildeten Welt wie der Schuljugend nicht genug empfohlen werden. Das Panorama ist täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geöffnet.

Lehrstellen. An der 21. Volksschule in Maria-Wüste bis Ostern 1907 eine Lehrerstelle, 2. O.-Kl., freie Wohnung. Gesuche bis längstens 20. Dezember 1906 beim Ortschulrate in Maria-Wüste, Post St. Lorenzen bei Marburg. Der Ortschulrat gewährt männlichen Bewerbern ein möbliertes Zimmer zur Benützung und eine Meterklasten Holz. — An der 51., in der 2. Gehaltsklasse stehenden Knabenvolksschule mit einer Parallele in Eibiswald wird eine Lehrerstelle ausgeschrieben. Gesuche bis spätestens 5. Dezember 1906 an den Ortschulrat.

Vom Theater. Heute debütiert die neue Operettensängerin Frl. Adele Windsor als Rosalinde in Johann Strauß' beliebter Operette „Die Fledermaus“, nachdem sie bei ihrem ersten Debüt im „Wäschermädel“ ihr ganzes Können nicht erweisen konnte. Samstag, den 10. d. gelangt zur Schillerfeier anlässlich des 147. Geburtstages des Dichters dessen republikanisches Trauerspiel „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua“ zur Aufführung. Die Direktion hat weder Zeit noch Mühe gescheut, das enorm schwierige Werk würdig vorzubereiten und sind die Proben unter der Leitung des Direktors Karl Richter in vollem Gange. Der Direktion bleibt nun nur mehr die Aufführung der „Braut von Messina“ übrig und sie hat während ihrer Direktionsdauer den vollständigen Schillerzyklus absolviert. Wenn man bedenkt, wie viele Werke herangezogen werden müssen, um das laufende Repertoire zu decken, wird der Direktion für die große Arbeit, welche die Pflege der Schillerischen Dramen bereitet, wohl niemand die Anerkennung versagen. Sonntag, den 11. d. wird nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen die „Fledermaus“ gegeben. Abends gelangt Bruno Zapperts große Gesangsburleske „Ein Böhm

in Amerika" mit der Musik von Max Weinzierl zur Aufführung. Freunde gesunden Humors kommen bei der Darstellung des unverwundlichen Werkes stets auf ihre Kosten. In Vorbereitung stehen: "Die Macht der Finsternis" von Leo Tolstoi, "Der Strohmittler", große Gesangsposse (Novität) und "Hugdietrichs Brautfahrt", Operettennovität, Text von Rubeamus, Musik von Oskar Strauß.

Edison's Kinetoskop. Herr Josef Alwies in Leitersberg stellte neben einem neuen Orchestrion in seinem Saale ein Kinetoskop neuesten französischen Systems auf, das in den nächsten Tagen in Betrieb gesetzt wird. Ein interessantes, stets reichhaltiges Programm sichert diesem Unternehmen, welches in unserer Stadt gewiß mit Freuden begrüßt wird, einen zahlreichen Besuch. Von den in Kürze zur Vorführung gelangenden Filmen dürften "Der fische Hauptmann von Köpenick", "Die Zerstörung von Valparaiso", "Vom Eismeer zu uns" (die letzte Nordpolexpedition), "Eine Wallfischjagd", sowie die hochdramatischen "Pariser Hallunken" und "Das Opfer des Alkohols" gewiß nicht ohne Interesse sein. In kommender Zeit gedenkt Herr Alwies Herrenabende mit durchwegs neuen, französischen Aufnahmen, sowie Schüler- und Kinderdarstellungen zu veranstalten. Im Übrigen verweisen wir auf die Maueranschläge.

Neuer Zahnarzt. Herr Dr. Hermann Albing er hat sich in Marburg, Tegetthoffstraße (Neubau Martini) 1. Stock niedergelassen und eröffnet seine Praxis Mitte dieses Monats. Herr Dr. Albing er, dem der Ruf eines tüchtigen Fachmannes vorausgeht, hat sich namentlich auf dem Gebiete der Schulhygiene bahnbrechende Verdienste erworben und wurde dessen wissenschaftlich bedeutende, im Auftrage des Bregenzer Stadtrates ausgeführte statistische Arbeit über zahnärztliche Schulkinderuntersuchung auf der hygienischen Ausstellung in Wien 1906 mit der goldenen Fortschritts-Medaille ausgezeichnet.

Ein Bubenstück. In der Nacht zum 7. d. wurden im Schulgarten in der Kolonie über 20 Stück Rosenstöcke und einige junge Obstbäume von unbekannten Tätern abgebrochen. Da vor ungefähr einem Monate dasselbe sich im Garten eines Südbahnstellers in der Bahngasse ereignete, so wäre es nur zu wünschen, daß der Wüterich, welcher es auf die Vernichtung von Obstbäumen und Blumen abgesehen hat, erforscht würde. Bei der Sicherheitsbehörde wurde hievon bereits die Anzeige erstattet.

Dammrutschung auf einer Eisenbahnstrecke. Aus Littai wird gemeldet: Am verfloffenen Samstag, nachmittags um 3/4 Uhr, geriet infolge des anhaltenden Regenwetters die zwischen den Bahnstationen Sava und Sagor befindliche Böschung in der Nähe der Ortschaft Renke in Rutschung, wodurch der Eisenbahndamm in der Strecke von zirka 20 Metern verschüttet wurde. Die Rutschung geschah unmittelbar nach dem Abgang des um 3/4 Uhr nachmittags von der Station Littai nach Sagor abgelassenen Postzuges; der letzte Wagen des Zuges wurde noch gestreift. Hätte der Postzug einige Sekunden später die Unfallstelle passiert, so wäre ein großes Unglück geschehen. Infolge Erdabstürzungen haben die Züge Verspätungen von mehreren Stunden. Der Verkehr wird durch Umsteigen der Passagiere aufrechterhalten.

Verhaftung. Der 47 Jahre alte, von seiner Frau getrennt lebende Versicherungsagent Franz Koren wurde wegen verschiedener Betrügereien von der städtischen Sicherheitswache arretiert und am 6. d. dem Kreisgerichte eingeliefert. In mehreren Gasthäusern machte Koren betrügerische Zechschulden, wobei er meistens die Abwesenheit des Zahlkellers benützte, um zu verschwinden. Auch bei Abschließung von Lebensversicherungen führte Koren die Parteien irre, wodurch diese dann Schaden erlitten. Eine ließ sich von dem Genannten verleiten, auf eine Versicherung von 20.000 Kronen einzugehen, weil ihr Koren verspiegelte, daß sie beim Einlangen der Police 10.000 K. von der Versicherungsgesellschaft vorgestreckt erhalte. Da es bekanntlich eine solche Versicherungsgesellschaft nicht gibt, verlor die Partei die dem Koren gegebene Darangabe. Auch Veruntreuungen hat sich Koren zuschulden kommen lassen. Es war höchste Zeit, daß diesem Manne sein Handwerk gelegt wurde.

Josiv. („Gutes Herz“) Jose, deren nächste Ziehung (Haupttreffer K. 30.000 und 20.000 zc.) am 15. November 1906 stattfindet, werden von der Wechselstube Otto Spitz, Wien, in unserem Inseratenteile auch in kleinen Monatsraten billigst angeboten.

Entwischen. Der Dragonerregiment Johann Numüller der 6. Eskadron des 4. Drag.-Reg. in Marburg ist am 5. d. aus seiner Station entwischen.

Die Fleischpreise sind im Monat November bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl.	Kalbfl.	Schweinefl.	Lammfl.
Tischerne Joh.	1.68	1.68	1.68	1.20
Friß Karl	1.68	1.60	1.80	1.20
Wurzer Josef	1.60	1.80	2.—	—
Weiß Alois	1.60	1.90	1.90	—
Benzit Johann	1.48	1.60	1.60	1.20
Schrott Georg	1.40	1.60	1.60	1.20
Sellat Heinrich	1.40	1.40	1.40	—
Weskniß Peter	1.36	1.60	1.60	—
Reismann Th.	1.60	1.60	1.60	1.—
Reicher Joh.	1.44	1.60	1.60	1.20
Mendl Johann	1.40	1.60	1.60	—
Urschitz Franz	1.40	1.60	1.60	1.20
Stohler Primus	1.40	1.60	1.60	1.20
Sellat Ferd.	1.40	1.60	1.60	—
Lehrer Josef	1.52	1.60	1.80	—
Merkl Josef	1.36	1.60	1.80	—
Sollat Joh.	1.40	1.60	1.60	—
Reismann Friedr.	1.40	1.60	1.60	—
Achtig Albert	1.40	1.60	1.60	1.20
Holzknicht Josef	1.40	1.60	1.60	1.20
Polegeg Otto	1.40	1.60	1.60	1.20
Kotol Josef	1.40	1.60	1.80	—
Ballon Joh.	1.40	1.60	1.60	—
Fratar Josef	1.40	1.40	1.60	—
Weißl Friedr.	1.32	1.40	1.60	—
Zotaly Franz	1.40	1.60	1.60	—
Kirbis Josef	1.50	1.60	1.80	1.20
Bergdolt Franz	1.60	1.60	1.60	—

Schaubühne.

Der Samstagabend brachte uns Raimund's "Verschwender", der ganz prächtig ausfiel, da sämtliche Rollen in guten Händen waren. Insbesondere mögen die Herren Schramm und Weninger, sowie Fr. Riser und Fr. Deutz hervorgehoben werden. Fr. Riser, die zu den sympathischsten Gestalten unserer Bühne gehört, bewies vor allem, daß sie auch Verse gut zu sprechen vermag, was man heutzutage nicht von jedem Schauspieler sagen kann. Die Konzerteinlage fand guten Anklang, doch hätten wir gewünscht, daß die Auswahl der Vortragsstücke mehr dem gemütvollen Geiste Raimund's entsprochen hätte. In Gesellschaften wie die Flottwell's liebt man wohl weniger Kouplett als vielmehr feine Konzertlieder zu singen. Dem Großteil des Publikums mag wohl ersteres lieber sein und deshalb soll auch ein Kluge zugebrückt werden.

Als vor mehreren Jahren Jadora Duncan ihre Tänze auf die Bühne brachte wie eine Offenbarung aus alter Griechenzeit, da regten sich die Gemüter gewaltig auf und heiß wogte der Kampf um die Frage, ob das auch Kunst, echte, wahre Kunst sei. Da gab es Leute, die die neue Erscheinung in die gleiche Linie mit einer Tangelantänzerin stellten und sie auf das Brett verbannt wissen wollten; gewisse Sittlichkeitsapostel vom Schlage der lex-Heinze-Männer witterten gar Unheil und fürchteten für die Reinheit der von ihnen behüteten Volksseele. Doch zu unserer Ehre sei es gesagt: der größere und bessere Teil sah das Schöne mit reinen und verständigen Augen an und geleitete die Tänzerin als eine neue Priesterin zum Altar der „hohen, himmlischen Göttin“. Und die Lästereien verstummten alsbald, nachdem die mutige Miß ihre Gegner im Gerichtssaale zur Anerkennung ihrer Künstlerkraft gezwungen. Es war damals nicht schwer vorauszu sehen, daß bald eine Reihe mehr oder minder ernst zu nehmender Nachahmerinnen den neuen Spuren folgen werde. Auch in Marburg war Miß Maud Gwendolen Allan, die wir vorgestern zu sehen Gelegenheit hatten, nicht die erste Vertreterin ihres Faches, aber entschieden die beste. Es ist nur schade, daß sich für diesen Zweig der Kunst noch kein anderer Name gefunden hat als „Barfußtänzerin“. Denn ganz abgesehen davon, daß die Unbeschultheit nur das allergeringste Unterscheidungsmerkmal zwischen dieser Art des Tanzes und unseren gewöhnlichen Tänzen ist, mutet diese Bezeichnung doch immer wie eine kleine Verbeugung vor gewissen niedrigen Instinkten der Menge an. Und Miß Allan ist doch eine Künstlerin, wenn auch nicht in dem Maße wie die Duncan. Jedenfalls geben ihr eine prächtige Erscheinung und ein sehr ausdrucksvolles Gesicht die Mittel, Tonwerke durch

rhythmische Körperbewegungen in äußerst anschaulicher Weise zu verdolmetschen. Wie sie tanzte, war alles Ausdruck an ihr. Jedes Organ mußte mithelfen, der wechselnden Stimmung Gestalt zu verleihen. Das ganze Antlitz war Seele: es sprachen die Augen, es sprachen die Hände, ja sogar der Mund sprach wortelos. Am besten gefiel mir der Tanz zur Mazurka in Gis-Moll von Chopin und zum Mendelssohn'schen Frühlingslied. Ergreifend war auch die Begleitung des Chopin'schen Trauermarsches. Übrigens war deutlich zu sehen, daß die Leistung umso besser wurde, je einheitlicher die Stimmung in dem betreffenden Tonstück zum Ausdruck kam. Darin zeigt sich aber auch schon die ziemlich enge Begrenzung dieser Kunst. Je einfacher die seelischen Eindrücke sind, die wiedergegeben werden sollen, auf desto mehr Verständnis kann die Künstlerin rechnen; je tiefere und verwickeltere Seelenvorgänge sie darstellt, desto schwerer wird ihre Wiedergabe sein. Dazu kommt aber noch ein anderes. In der Musik gibt es zweifellos mehr Ausdrucksmöglichkeiten. Der Tonkünstler kann einen Gedanken, eine Empfindung nacheinander in den verschiedensten Variationen zu Gehör bringen, ohne sich wiederholen zu müssen, während die mimische Tänzerin nicht über genügend Ausdrucksmittel verfügt, um eine und dieselbe Stimmung in erheblich verschiedener Weise darzustellen, wenn sie nicht mißverstanden werden will. Sie setzt sich daher viel leichter der Gefahr aus, der Langeweile zu verfallen. Daraus ergibt sich, daß sich nur der geringste Teil der bestehenden Tonwerke zu solcher Darstellung eignet. Miß Allan traf eine sehr verständige Wahl und wurde vom gut besuchten Hause nach jedem Tanze durch rauschenden Beifall ausgezeichnet. Auf jeden Fall haben wir, wie mir scheinen will, allen Grund, der Künstlerin dankbar zu sein, daß sie uns mit ihrer Tanzkunst bekannt machte, die im Gegensatz zu unseren herkömmlichen, naturwidrigen Tänzen im Ballsaal und Theater auf einer so gesunden, sittlichen und ästhetischen Grundlage beruht.

Warum

wird Scotts Emulsion dem gewöhnlichen Lebertran vorgezogen? Weil gewöhnlicher stets Verdauungsbeschwerden verursacht und der Organismus nur einen kleinen Teil des Lebertrans in sich aufzunehmen vermag, während in Scotts Emulsion der Lebertran in die feinsten Tröpfchen zerteilt ist, so dass selbst der geschwächteste Magen ihn in dieser Form leicht verdauen kann. Infolgedessen kommt die so hohe Nähr- und Heilkraft des Lebertrans dem System voll zugute. Und neue Kraft bedeutet neues Leben.



Der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren.

Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versandt von

Franz Steinschneider, Apotheker, Wien, IV., Margarethenstrasse Nr. 31/108.

Prels der Original-Flasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

Seidenstoffe — — und Wollstoffe für Blusen

... sind neu eingetroffen ...

Modewarenhaus J. Hofschneegg.

3510

Mütter, nährt selbst! Die Gefahren der künstlichen Säuglingsernährung sind auch während der kalten Jahreszeit sehr groß. Hunderttausende Flaschenkinder gehen an Brechdurchfall qualvoll zugrunde, während Brustkinder prächtig gedeihen. Lactagol schafft Milch und ermöglicht jeder Mutter das Selbststillen. Von den ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Broschüre über „Natürliche Säuglingsernährung“ versendet gratis und franko **Wilh. Maager, Wien, III., Seumarkt 3 m.**

(Keil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlassmittel für harte Böden. Keil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 fr. in den Handel und ist in der Drogerie des **Mag Wolfram** in Marburg erhältlich.

Fenchel-Honig

+ in Flaschen zu 60 h gegen Verschleimung, Husten u. Heiserkeit ist in seiner Wirkung noch nie übertröffen worden. Erfolg garantiert. Nur erhältlich in der Drogerie von **Max Wolfram**, Marburg.

Hochparterre-Wohnung

südl. Lage, schöne Fernsicht, mit 2 mittleren Zimmern, geräumige Küche, großer Gemüsegarten, großer Hof, sowie sonstiges Zugehör bis 1. Jänner 1907 zu vermieten. Reifergasse 23. 3082

Möbl. Zimmer

für 1 oder 2 Herren, Mitte der Stadt zu vermieten. Färbergasse 3. 3086

Zu verkaufen

Rästen, Betten, Stellas, Tische, Sessel und andere Einrichtungsgegenstände sind billig zu verkaufen bei **Mois Frisch**, Zegethoffsstr. 44.

Handlungs- 3469

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei **M. Pinter**, Spezerei- u. Manufakturwarenhandlung Wind-Feistritz.

Zu vermieten

im **Ludwighof**

Wohnungen: 1. Stock 4 Zimmer sogleich; 6 Zimmer per 1. Jänner 1907; 3. Stock 5 Zimmer sogleich, alle mit Dienstboten- und Badezimmer; Geschäftslokal per 1. Jänner 1907. Anfragen **Ludwig Franz & Söhne**, Striamühle. 3464

Kadetten-Parade-Uniform

unterer Jahrgang, billig verkäuflich. Langergasse 5, 1. Stock. 3478

Möbl. Zimmer

Preis 8 fl. Josefgasse 5, 1. Stock.

Geschlagen

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von

Grollichs Heublumen-Seife aus Brünn

denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt u. dient unseren Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen d. Kopfes und täglichen Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlich. Erfolge. Als Kinderseife leistet

Grollichs Heublumen-Seife aus Brünn

unschätzbare Dienste u. wird allen Müttern bestens empfohlen. Preis pr. Stück für mehrere Monate ausreichend 60 h. Vor wertlosen Nachahmung, wird gewarnt. Grollichs Heublumenseife aus Brünn ist in folgenden Verkaufsstellen echt zu haben: Marburg. Apotheke zur „Mariahilf“, W. König, Karl Wolf, Drogerie, Max Wolfram, Drogerie, G. Tschepp, R. Pachner's Nachfl., Ferd. Janschek, Alex. Mydlil.

Ueber Land und Meer

Alle 8 Tage eine Nummer, vierteljährl. 3 M. 50 Pfg.

Der Jahrgang 1907 beginnt mit dem neuesten Roman von

Ernst Zahn

„Lukas Hochstrassers Haus“, dem Romane und Novellen von **Liesbet Dill**, **Hermann Hesse**, **H. v. Kahlenberg**, **E. Roland**, **B. Schulze-Smidt** u. a. folgen werden



Alle 14 Tage ein Heft, jedes Heft 60 Pfg.

Brillante Ausstattung. Prachtvoller Bilderschmuck

Die erste Nummer ist kostenlos, das erste Heft zur Ansicht durch jede Buchhandlung zu erhalten.

Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten

Vornehm illustriertes, echt deutsches Familienblatt

Billig zu verkaufen

ein Fikus, 2 1/2 Meter hoch um 2 fl. Allerheiligengasse 13. 3494

Braves 3481

Stubenmädchen

wird gesucht. Vorzustellen Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Zu verkaufen

große weiße Rüben per Meßen 50 kr., kleine 40 kr. Triesterstraße 3. 3397

Gesucht

wird geeignete Person, welche die Schlägerung, Ausarbeitung, Zufuhr zur Bahn und Verladung dafelbst von Hart- und Weichhölzern aus einem in der Nähe von Marburg gelegenen Walde im Afford übernimmt. Gefl. Anträge unter **Waldmanipulation** an die Verw. d. Blattes. 3504

Ein großes Magazin

ist zu vermieten, wäre auch als Werkstätte zu verwenden. Anzuga. Mellingerstraße 59. 3436

Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmer, Küche und Zugehör zu vergeben. Volksgartenstraße 42. 3459

Vertreter

für Marburg und Umgebung zum Vertriebe des Feuerlösch-Apparates „**Primus**“ engagiert gegen Fixum u. Provision. Die Löschprobe, der beigewohnt werden soll, findet am kleinen Exerzierplatz am 9. und 10. d. um 1/2 6 Uhr abends bei günstiger Witterung statt, wo auch Anmeldungen entgegen genommen werden. 3505

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch **J. Neubauer** behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Barcsagasse 6. Retourmarke erbeten. 2936

Wichtig für Schuhmacher und Schneider!

Wegen Raumangel verkaufe ich zu staunend billigen Preisen u. zw.:

- 1 St. vollständig neue Orig. Dürkopp Schuhmacher-Zylindermaschine K 140.—
- 1 St. vollständig neue Orig. Dürkopp Schuhobertheil-Nähmaschine mit Schiebrad K 140.—
- 1 St. vollst. neue Orig. Dürkopp Wheler-Maschine K 120.—
- 1 St. vollständig neue, große Rotations-Schneidermaschine (beste und leistungsfähigste Maschine für schwere Arbeiten) K 140.—

Moriz Dadiou
Mechaniker, Viktringhofgasse Nr. 22.

Echte Original-Draht-Bett-Einsätze

bekannt preiswürdige solide Ausführung erzeugt und liefert

nur Servat Makotter

(Gründer der Draht-Matratzen-Industrie 1877). Erste steirische Drahtmatratzen-Fabrik Marburg, Kaiserstraße 2
Prämiiert in Kaaden, Wels, Linz, Krems, Pettau, Cilli, Marburg, Graz.

Franz Stahl, Kapellmeister

Kärntnerstraße 19
unterrichtet von den ersten Anfängen bis zur höchsten Ausbildung für **Oper, Operette, Konzert und Chorgesang** sowie für **Violin und Klavier**. 2833

Zimmer-Desinfektion „Olbios“

bestes und billigstes Desinfektionsmittel der Gegenwart.

Neu! Ein Segen für jeden Haushalt!

Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht. Gefl. Anfragen an den Alleinverreter **Franz Kralik**, Wien, VII/1 Kaiserstraße 34.

Alle **APPARATE** zur **Krankenpflege**, **Verbandsstoffe**, **Gummiwaren** nur **guter QUALITÄT** zu **soliden Preisen**.
Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrungasse.

FAHRPLAN

der **k. k. priv. Südbahn** sammt Nebenlinien für **Untersteiermark** Giltig vom 1. Oktober 1906. Preis per Stück 5 kr. Buchdruckerei **L. Kralik** Marburg, Postgasse 4.

Gicht-

u. **Rheumatismus-Leidenden** teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollst. Heilung brachte. 1849

Mario Grünauer
München, Pilgersheimerstraße 2/II.

Winzerbücher

in Taschenformat, zur Kontrolle über dessen Arbeitsleistung, gebunden à 70 Heller, vorrätig in der

Buchdruckerei L. Kralik

Kassierin,

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird per sofort gesucht. Off. an die Verw. d. Bl. 3470

Möbliert. Zimmer

sofort um 8 fl. zu vermieten. Anfrage in Wv. d. Bl. 3486

Fünf

Josziv-Lose

Haupttreffer **K 30.000, 20.000 etc.** Nächste Ziehung schon am **15. November 1906** Kassapreis **K 11.75** pr. Stück alle 5 Originallose billigt in **31 Monatsraten à K 2.25.**

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Jedes Los wird gezogen. Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Bechseleube 2438
Otto Spitz, Wien
Stadt, Schottenring nur 26.



Zur gefl. Kenntnissnahme

diene, dass wir **ab 1. November l. J.** einen **billigen Rayon — Volkstümliche Abteilung**

eröffnen werden und gelangen zum Verkauf:

Blüsch-Figaro aus Mohairplüsch fl. 6.50	Schoß aus englischem Modestoff, mit reichem Falten- und Leistenpuß fl. 2.95
Blüsch-Figaro aus Astrachanplüsch, Kragen und Revers mit Chinchilla-Imitation gepußt, gefüttert fl. 7.75	Bluse aus farbigem Samt, äußerst praktisches Tragen fl. 3.95
Blüsch-Sakko aus gepreßtem Plüsch mit gepußtem Krage, gefüttert fl. 12.—	Bluse aus modernst gestreiftem Reinseidenstoff fl. 5 u. 6
Tuch-Sakko aus schwarzem Tuch, reich mit Stoffleisten gepußt, gefüttert, mit Einlage fl. 12.75	Bluse aus modernstem Modestoff fl. 1.95
Paletot aus englischen Stoffen, modernster Schnitt fl. 6.—	Bluse aus kariertem Wollstoff mit Masche fl. 1.25
Kostüm aus melierten Modestoffen, Jacke gefüttert, mit schöner Faltenchoß fl. 10.—	Bluse aus schwarzem Seidenclouth fl. 1.25
Schoß aus gutem, meliertem Cheviot fl. 1.50	Pelz-Kolliers aus echtem russischen Kanin fl. 1.50
	Pelz-Kolliers aus hochmodernem, sehr effektvollem Chinchilla-Imitations-Pelzwerk fl. 2.95
	Pelz-Kolliers aus echtem Stunks fl. 12.—

Täglicher Einlauf von Modell-Neuheiten aus unserem Zentralthause, Wien, Kärntnerstrasse, welche wegen Nachahmungen in den Schaukästen nicht zur Ausstellung gelangen.

Ludwig Zwieback & Bruder

k. u. k. Hoflieferanten

Graz, Albrechtgasse Nr. 1.

Der **grösste Erfolg der Neuzeit**

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulvers



Eingetragene Schutzmarke.

Gibt **blendend weisse** und **billig geruchlose** Wäsche und **schont** das Leinen ausserordentlich. **Ohne** Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu benutzen — nach Gebrauchsanweisung. — Nur **echt** in Originalpaketen mit obiger **Schutzmarke**.

250 Gramm-Pakete zu 16 Heller
500 " " " 30 "
1 Kilo " " " 56 "

Jede Verpackung **ohne** obige Schutzmarke ist **nicht** mein Produkt und läuft man mit derselben Gefahr, seine Wäsche zu **zerstören**.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.

Engros von **L. Minlos** in Wien I. Mülkerbastei 3.



„Kopf-rein!“

Ideales **Kopf-Waschpulver.**

Eine Kopfwäsche hiermit bereitet durch gründliche Entfernung von Staub und Schweiß ein **wonniges Wohlbehagen**. Jeder kann sich diesen Genuß leicht verschaffen durch ein Päckchen „Kopf-rein!“ für 30 Heller. **Reicht für 25 Kopfbäder aus, also pro Bad nur zirka 1 Heller.** — Kleine Probepäckchen 10 Heller. — Man pflege seinen schönen Schmuck, das Haar mit „Kopf-rein!“ Es wird weich und voll und bringt in gesunderlicher Beziehung tausendfach **Zinsen**. — Zu haben in fast sämtlichen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Seifengeschäften und bei besseren Frisuren.

Engros-Niederlage bei **M. Hoffmann & Co., Teichsen a. G.**

Alle sagen

daß es für die Hautpflege, speziell um Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, zc. zu vertreiben und einen gesunden Teint zu erlangen, keine bessere medizinische Seife gibt, als die altbewährte

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.** Dresden und Teichsen a/G. vorrätig à Stück 80 h bei

Drog. **M. Wolfram, Marburg Karl Wolf,**

Sie müssen

Ihre Frau schützen. Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige „Wußt-Duch über zudiel Kinderlegen. Mit über tausend Dankschreiben distret gegen 90 & ditz. Briefmarken von **Frau A. Kaupa,** Berlin, S. W. 210, Vindenstraße 50.



Fahrkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Frane Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Ziehung übermorgen 10. November 1906.

Wiener k. k. Polizei-Lotterie

1 Los kostet 1 Krone. — Der I. Haupttreffer

Kronen 30.000 Kronen

sowie **II. 5000 K** und **III. 1000 K** wird in barem Gelde über Allerhöchste Bewilligung Seiner k. u. k. apostol. Majestät und auf Verlangen des Gewinners abzüglich 10% und der gesetzlichen Gewinnsteuer ausbezahlt. — Lose erhältlich in allen Wechselstuben, Lotto-Kollektoren und Tabak-Trafiken.

K. k. Polizei-Lotterie-Bureau befindet sich **Wien, I. Schottenring 11** (im Polizei-Direktionsgebäude).

Feueranzünder „Triumph“

Unverbrennbar. Neu. Billig. Gefahrlös.

Große Ersparnis im Haushalte, da Holz ganz überflüssig. — Sehr praktisch, immer verwendbar.

Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht

Gefl. Anfragen an den Alleinvertreter **Franz Kralik, Wien, VII/1 Kaiserstraße 34.**

PAGLIANO-SYRUP

Flüssig - In Pulver - Cachets

Man verlange immer die hellblaue Fabrikmarke mit dem Namenszug des Professors

GIROLAMO PAGLIANO.

Erhältlich in allen größeren Apotheken.

Niederlage für Österreich: SOCRATE BRACCHETTI - ALA (Süd-Tirol).

Das beste Blutreinigungsmittel erfunden von

Prof. GIROLAMO PAGLIANO

2867

Hergestellt seit dem Jahre 1838 unter gewissenhafter Befolgung der Originalrezepte von der ursprünglichen, vom Erfinder gegründeten, und nun von seinen rechtmäßigen Erben weitergeführten Firma in FLORENZ - Via Pandolfini (Italien)

Dienstag, 13. November 1906

nachmittags 4 Uhr

3451

freiwillige Feilbietung

des Hauses Babenbergerstraße 137 und Bahnhofgürtel 11 in Graz

welche in der Kanzlei des Herrn k. k. Notars Dr. Adolf Gfirner, Graz, Stubenberggasse Nr. 3, 2. Stock, stattfindet, wo Grundbuchauszug und Feilbietungsbedingungen an Wochentagen von 9-12 Uhr und von 3-6 Uhr eingesehen werden können.

Neu eingetroffen

sind sämtliche Herren- u. Damen-Modeartikel wie:

- Reformhemden mit glatter und Piquébrust.
- Kragen u. Manschetten.
- Krawatten
- in bekannt feinsten Ausführung.
- Englische Modestoffe für Anzüge.
- Ball-Gilets.

- Golfblusen.
- Himalaya-Röcke.
- Bolero-Jäckchen.
- Himalaya-Tücher.
- Seiden-Wollshawls.
- Tuchröcke.
- Seiden-Tupons.
- Schürzen.
- Warchentwäsche.

Sämtliche Wäscheartikel. **Modewarenhaus J. Hofschinegg.**

Möbel, Bilder und Bett-Waren, nur solide u. preiswerte Qualitäten empfiehlt in reichster Auswahl

R. Makotter

Marburg, Burggasse 2.

Eisen-Möbel, Spiegel, geruchlose Zimmer-Klosetts.

Kommis

Eisenhändler, der slowenischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird sofort aufgenommen. Gest. Offerte unter „Eisenhändler“ an W. v. Bl.

Hauschneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen. Anfrage Theatergasse 19, Greislerei.

Ein preiswürdiger Kutschierwagen

wegen Platzmangel verkäuflich. Mühlgasse 15.

Petroleum-Lampen

in großer Auswahl

Gas-Glühlicht-Netz und Zylinder

zu mindesten Preisen empfiehlt

Josef Martinz, Marburg a. D.

Weihnachts-Prämie für unsere Leser!

Von dem Bestreben geleitet, unsere besten Dichter den weitesten Schichten der Bevölkerung für billiges Geld in guten Gesamt-Ausgaben zugänglich zu machen, sind wir heute in der Lage, unseren Lesern einen der

beliebtesten und berühmtesten Dichter in einer vorzüglichen Ausgabe zu einem billigen Ausnahmepreise als Prämie anzubieten:

Franz Grillparzers sämtliche Werke



Neueste illustrierte Pracht-Ausgabe

Zwei Bände in geschmackvollem Halbleinenband, Groß Lexikon-Format, über 1000 Seiten. Herausgegeben u. mit einer Einleitung versehen von unserem berühmten und verehrten Rudolf von Gottschall.

Bestellungen nach Auswärts

gegen Einsendung von Kronen 5.— und 60 Heller Porto oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 12 Hellern.

Niemand versäume

sich durch umgehende Bestellung ein Exemplar zu sichern, da die Nachfrage eine sehr starke sein wird und diese gute Ausgabe beim Weihnachts-Andrange vielleicht nicht mehr zu haben sein dürfte.

Vorzugspreis

5

Kronen.

Grillparzers sämtliche Werke

Herausgegeben von

Rudolf v. Gottschall.

2 Bände, eleg. gebunden.

Wir hoffen, und mit diesem Ausnahme-Angebot den Dank unserer Leser zu verdienen; denn die Gesamtausgabe unseres genialen Dichters Franz Grillparzer, zusammengestellt und eingeleitet von Rud. von Gottschall, bedeutet auf dem literarischen Markte etwas Hervorragendes. Die schöne Sprache der Grillparzerschen Dramen und Gedichte, seine übrigen Schriften und Studien sollten jeden Deutschen veranlassen, sich die Werke anzuschaffen, besonders wenn sich ihm, wie hier, durch dieses Ausnahmeangebot eine so außerordentlich günstige Gelegenheit zur Erwerbung bietet.

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassig zu bezeichnen; sie zeichnet sich aus durch vornehme Ausstattung, vorzügliche Illustrationen, guten, klaren Druck, gutes Papier und ist nur durch Herstellung von Massen-Auslagen zu einem derartig billigen Preise (5 Kronen für beide Bände) zu liefern, nicht auf Kosten der Ausstattung. Während früher bei teuren Preisen mancher abgehalten sein dürfte, sich derartig hervorragende Dichter für sein Haus anzuschaffen, so gereicht es uns zur doppelten Freude, durch dieses Angebot jedem den Erwerb des vollständigen Grillparzer zu ermöglichen.

Diese Ausgabe ist für ganz Untersteiermark zu beziehen nur durch unseren Verlag Postgasse 4 und durch unsere Verleger und Träger, auch auf telephonische Bestellung (Telephon Nr. 24) frei ins Haus.

12 Stück weingrüne Fässer

in Größen von 30 bis 36 Hektoliter per Stück, sind billig zu verkaufen. Anzufragen bei Albin Pfistermit, Burggasse 4. 2697

Wohnung

im Parterre, bestehend aus 2 Zimmer, Küche und Zugehör ist zu vermieten ab 1. November. Anzufragen beim Hausmeister Neugasse 1 oder in der Bierbrauerei Thomas Göh.

Southern-

WOHNUNG

südliche Lage, Zimmer und Küche, großer Gemüsegarten und großer Hof, sowie sämtl. Zugehör bis 1. Jänner 1907 zu vermieten. Reiser-gasse 23. 3083

Zu verpachten

das Haus Freihausgasse 9 mit Gewölbe, für jedes Geschäft geeignet. Anfrage Herrengasse 28. 2429

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theater-gasse 15. 966

Mädchen

für Alles wird von kinderlosem Ehepaar am Lande sofort aufgenommen. Anfrage in der Verm. d. Blattes. 3391

Schönes Zimmer

gassen- u. sonnseitig, möbliert, im 2. Stock, Kaiserstraße 4.

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche s. Zugehör, Balkon ist um 24 Kr. Monatszins sofort zu vermieten. Brunn Dorf, Bezirksstraße 33. 3476

Birnen

Spätherbst u. Winter, sind abzugeben zu 20 u. 22 Kr. per Kilo. Obst- und Weingut „Pickardie“, Weinbaugasse 10.

Alteisen

Messing, Kupfer, Zinn, Zint zahlt am besten M. Niegler, Flößergasse 6. 1070

Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekanntesten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, Anton Kleinschuster Handlungsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Neuheiten in GUMMIWAREN
Sind eingetroffen bei:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Zu kaufen gesucht

ein Bettensatz und ein Eisenbett samt Einsatz. Adressen abzugeben in der Verm. d. Bl.

Adressen

aller Berufe und Länder zur Versendung von Offerten mit Portogarantie im Internat. Adressen-Bureau **Josef Rosenzweig & Söhne**, Wilson, I., Bäckerstr. 3, Budapest, V., Nádor utca 20. Telefon 16881. Prospekte franko.

Personalkredit für Beamte, Offiziere, Lehrer etc. Die selbständigen Spar- und Vorschußkonfortien des Beamten-Vereines erteilen zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalbarlehen. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adressen der Konfortien werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, Wipplingerstraße 25. 3179

Schöne

Balkonwohnung

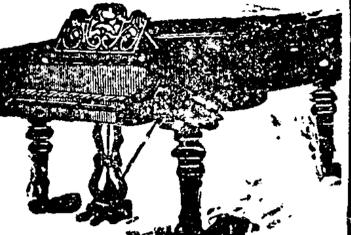
gegenüber dem Südbahnhofe mit 5 sehr großen schönen Zimmern sofort zu beziehen. Monatszins 37 fl. u. Zins- u. Wasser-kreuzer. Den ganzen Tag zu besichtigen. Tegetthoffstraße 35. Anfr. Hausmeisterin. 2597

Zu vermieten

eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock Elisabethstraße 24, ein Kabinett in der Mellingerstraße 67. Anzufragen bei Baumstr. Derwischel. 1305

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg** Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Hölzl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pökel, Betonwarenfabrik Marburg, Volksgartenstr. 27. Telefon Nr. 39. 776

Kantschnkstempel
Vordruck-Modelle, Siegelstöße, etc. etc. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Frische Bruch-Eier

3 Stück 18 Heller. **M. Simmler** Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Ohne Mühe

ist doch das Rum machen und die Herstellung von feinen Tafellikören heutzutage. Man hole sich aus der Drogerie des **Max Wolfram** Weingeist und die dazu gehörigen Essenzen und Rum oder Liköre sind fertig.

Stockhofes 3446

Zinshaus

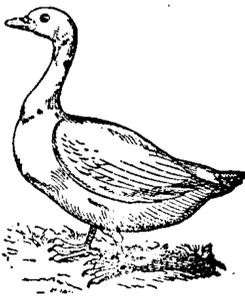
Lappenerplatz 9, ist wegen Domizilwechsel zu verkaufen. Anfrage bei der Hausmeisterin.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, 1 Kabinett, Küche ist ab 1. November Herrengasse 17 im 1. Stock zu vermieten. Nähere Auskünfte werden erteilt in der Adler-Drogerie des R. Wolf, Herrengasse. 2950

Fräulein

aus besserer Familie, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wünscht als Verkäuferin od. Kassierin baldigt unterzukommen. Gesf. Zuschriften unter **M. B. Bismarckstraße 16**, 1. Stock links. Dasselbst auch elegante Herrenkleider billigst zu verkaufen. 3468



Echt böhmische

Bettfedern

3387 und Daunen

gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2 Kg. K:

- Graue Entenfedern . 0.95
- Graue gemischte Schleißfedern . 1.30
- Graue bessere Schleißfedern . 1.65
- Graue Schleißfedern feinst, f. Duchenten 2.60
- Bessere weiße Schleißfedern . 2.60
- Rein weiße Schleißfedern 3.50
- Hochf. weiße leichte Federn 4.—
- Halbdaunen, rein, weiß 5.—
- 1/2 Ko. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum 4.50
- Flaum, rein, weiß, sehr leicht 6.50
- Kaiserflaum hochfein rein weiß 7.80

bei **Al. Gnuschek**, Hauptplaz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren „Zum Amerikaner“.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinschuster**, Marburg Postgasse 8. 3837

SINGER Nähmaschinen

für alle erdenklichen Zwecke. nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.

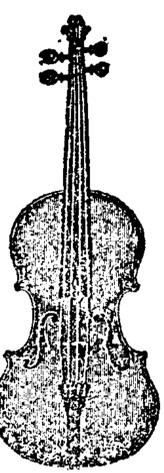


Man achte darauf, dass der Einkauf in unseren Läden erfolgt

Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Marburg, Herrengasse 32.

Violinen, Zithern etc.



sowie alle Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandteile, Saiten etc. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig bei 2640

Josef Höfer

Instrumentenmacher (Schüler der Gradlitzer Musikfachschule)

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Reichhaltiges Lager aller Musikalien.

Violin-, Klavier-, Zither-Schulen und Übungen. Vieder, Solonkünde, Opern, Operetten, Tänze, Potpourris, Märsche etc. für Klavier zwei- und vierhändig, für Violine, Zither, Gitarre und andere Instrumente. — Volksausgaben: Breitkopf und Härtel, Vitloff, Peters, Steingräber, Universal-Edition. Billigste Zither-Albuns.

Musgrave's Original Jrische Oefen.

Beste und sparsamste **Dauerbrandöfen**

Grossart. Heizkraft! Feinste Regulierung! Preisliste gratis. 3255

Chr. Garms, Bodenbach
Fabrik eiserner Öfen. — Niederlage bei Roman Pachner's Nachfolger, Marburg.

Elegantes Zinshaus in Marburg

unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswert zu verkaufen. Bismarckstraße 17, 1. Stock, Tür 5. 3432

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Ankerwehsteine, Sichelhefte, Bergamoswehsteine, Spezialität: Schleifsteine für Scheeren- und Messerschleifer, Französl. Sternwehsteine, Wehsteinkümpfe.

Raimund Huber Spezialgeschäft für Schleif- und Abziehsteine, Polierartikel, Wien, V/2 Schönbrunnerstraße 122. 3477

wirken **R. Wolfs**

Fenchelmalz-Extrakt-Bonbons

Wie ein Wunder

sicherstes Mittel gegen Heiserkeit, Verschleimung. Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankeserkenntnisse.

Haupt-Depot: **Karl Wolf**, Marburg a. D.

Erhältlich bei den Firmen: Kaufmann Franziska, Felber Friedr., Fontana Silvester, Partinger Ferd., Janschet Ferd., Koroschek L., Leinschitz Franz, Vincetitsch & Clepez, Quandest Alois, Sirk Hans, Walz Josef, Weigert Adolf, Wal-land Al., Ziegler W., Mydlil A.

Mahrenberg: Bauer Johann, Kager Franz. Saldenhofen: Krehnig Johann, Schuligoj Joh. Unter-Drauburg: Popolnig Anton. Mured: Leber Johann. Radtersburg: Prettnner Rudolf.

Vorzügliche Knödel.

Rezept:

Man mische unter den fertigen Knödelteig (aus $\frac{1}{2}$ Kilo Mehl) $\frac{1}{2}$ Päckchen Treff-Backpulver, arbeite den Knödelteig noch einmal kräftig durch und gebe die Knödel sofort in kochendes Wasser. Man verwende zum Knödelteig keine heiße, sondern kalte oder lauwarme Milch.

Treff-Backpulver

macht die Knödel groß, locker und leicht verdaulich. Treff-Backpulver von Dr. Crato & Co., Wien III., ist anerkannt das beste und überall erhältlich.

Villa Alwies, Leitersberg.

Sensationelle Neuheit für Marburg:

Elektrisches Konzert-Orchesterion

ein volles Streichorchester ersetzend, das größte Werk des Welthauses **Supfeld**, das für Steiermark geliefert wurde.

Zugleich gestatte ich mir auf meine anerkannt vorzüglichen steirischen Naturweine hinzuweisen. Spezialität: Superfeinster Istrianer Schwarzwein. Stets frisches Götz Märzenbier, sowie kalte und warme Küche.

Zu zahlreichem Besuch höchlichst einladend, zeichnet hochachtungsvoll

3455

Josef Alwies.

Die Marburger Molkerei

Zentrale für hygienische Milchversorgung, Gesellsch. m. b. H. hat ihr Bureau im eigenen Hause, **Tegetthoffstraße 63** eröffnet. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr vormittags.

Café Rathaus

jeden Tag von 1—3 Uhr echt arab. Mokka zu haben. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Rudolf Weinhandl, Cafetier.

Kundmachung.

Der steiermärkische Landes-Ausschuß hat beschlossen, zu Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Winzern in der amerikanischen Rebkultur und im Betriebe einer Obstbaumschule sowie Anlage von Obstgärten und Behandlung derselben, auch im Jahre 1907 je einen ständigen Winzertkurs und zwar an der:

1. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg,
2. " Winzerschule in Silberberg bei Leibnitz,
3. " Winzerschule in Luttenberg,
4. " Winzerschule in Oberradersburg
5. in der Landes-Zentralrebschule in Unterrann bei Pettau

zu veranstalten.

Diese Kurse beginnen mit 15. Februar und schließen mit 1. Dezember 1907 ab. In Marburg werden im Jahre 1907 14, in Luttenberg 12, in Oberradersburg 16, in Leibnitz 24 und in Unterrann 20 Grundbesitzer- und Winzersöhne aufgenommen. Diese erhalten an den genannten Anstalten freie Wohnung, volle Verköstigung und außerdem einen Monatslohn von 8 Kronen.

Die Ausbildung an diesen Kursen ist in erster Linie eine praktische und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorarbeiter und selbständige Winzer unbedingt notwendig erscheint. Nach Schluß der Kurse wird jedem Teilnehmer ein Zeugnis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt. Behufs Aufnahme in einen dieser Kurse haben die Bewerber ihre stempelfreien Gesuche bis spätestens 1. Jänner 1907 an den Landes-Ausschuß zu übersenden. In diesem Gesuche ist ausdrücklich zu bemerken, in welche der vorerwähnten Winzerschulen der Bewerber einzutreten wünscht und sind beizuschließen:

1. der Nachweis über das zurückgelegte 16. Lebensjahr,
2. das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte bescheinigt werden muß,
3. ärztliche Bescheinigung, daß der Bewerber nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet,
4. Entlassungszeugnis aus der Volksschule.

Beim Eintritte müssen sich die Bewerber verpflichten, vom 15. Februar bis 1. Dezember 1907 ununterbrochen im Kurse zu verbleiben und allen die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landwirtschaftlichen Fachorgane Folge zu leisten.

Graz, am 26. Oktober 1906.

Vom steierm. Landesauschusse.

Frische Nordsee-Fische!!

treffen Freitag hier ein:

Schellfisch	Kilo	K 1.10
Seelachs	"	" 1.10
Gablian	"	" 1.30
Seehecht	"	" 1.20
Musternfisch	"	" 1.80
(sehr delikat)		
Angler	"	" 1.80
Seezungen	"	" 2.40

Verkaufsstelle!!! Hauptplatz

L. Marburger Nordsee- und Adria-Fischhandlung Franz Schuttschek.

Verloren

wurde am Wege von der oberen Herrngasse bis in die Tegetthoffstraße ein goldener Glücksstern mit der Aufschrift „Meiner Cläre“. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung Herrngasse 40, 2. Stock, Tür 4 oder am Polizeiamt abzugeben.

Nachhilfe

in franz. Spr. u. Mathem. wird v. gepr. Lehrer gegen mäß. Honorar erteilt. Anfr. in Verw. d. Bl. 3502

3495 Ausgedienter

Unteroffizier

sucht unentgeltlichen Schreiberposten in kleine Buchhaltungskanzlei. Eintritt sofort. Zuschriften „Buchhaltung 2 a“ hauptpostlagd. Marburg.

Tüchtige Schneiderin

welche schön und billig arbeitet, bittet die geehrten Damen um ihre geschätzten Aufträge. Anfrag. Maghstraße 12, 1. Stock links. 3500

Ein sehr gut erhaltener

Dachstuhl

zirka 15 Meter lang, 9 Meter breit, ein Schweinestall mit 2 Abteilungen, eine Holzhitte, Dachziegel und 2 Racheböden sind preiswert abzugeben. Marburger Molkerei, Tegetthoffstraße 63. 3498

Einladung

zu dem
Sonntag, den 11. November

in
Lansers Gasthaus „zur Linde“
in Rothwein stattfindenden

Gansel-Schmaus

verbunden mit

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Hochachtungsvoll

Josef Laufer, Gastwirt.



Gust. Friedl

Fleihen, Böhmen

Direkte und vorteilhafteste Bezugsquelle aller Musik-Instrumente, Pianinos, Christbaum-Unterzüge, Musikwerke und Saiten. Musikalische 25-Heller-Bibliothek. Musikalische 10-Heller-Volksbibliothek. Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Sehr schöne Mühlsrealität

direkt im größeren Pfarrorte und an der Bezirksstraße gelegen, daher zu jedem Gewerksbetriebe geeignet, umfassend 18 Joch, bestehend aus Wiesen, Äckern, Obstgarten (über 300 Obstbäume), renoviertem Weingarten, schönem, schlagbaren Buchenwald und im besten Zustande befindlichen Bauobjekten mit großen Kellereien ist samt Fundus instruktus preiswert zu verkaufen oder gegen ein Stadthaus in Marburg oder Graz zu vertauschen. Näheres bei Hrn. **Friedrich Zinauer** in St. Jakob, Wind-Büheln. 3488

Besonders günstiger

Gelegenheitskauf!

2 Stück neue, komplette, erstklassige Orig. amerit. **Empire-Schreibmaschinen** mit sofort und dauernd sichtbarer Schrift, per Stück Kr. 400.— samt Tisch, allem Zugehör und 3 Jahre Garantie. 3506

Moriz Dadiou, Mechaniker, Viktringhofgasse 22.

Franz Pergler

Mühlgasse 44 Marburg
Wagenbauer-Geschäft

empfehlte sich zur Anfertigung und Herstellung der feinsten Equipagen, Luxus-, Fuhr- und Wirtschaftswagen, sowie Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen. Auch sind stets neue und überführte Wagen: Landauer, Phaeton und Einspanner am Lager und werden zu billigsten Preisen verkauft.

Karpfen

gut ausgewässert, bringt jeden Freitag von Arnfels nach Marburg am Hauptplatz **M. D. Jank**. Derselbe hat auch Karpfensehlinge abzugeben.

Köchin

mit 7jährigen Zeugnissen, kann Kleider machen, wünscht Posten ab 15. November in Marburg. Bauer, bei Frau Dr. Rintelen in Graz, Lutherstraße 4, 3. Stock. 3491

HAUS

in Marburg

unweit vom Hauptplatz, mit altem Gastgewerbe, Stallungen und sonstigen Hofgebäuden ist unter leichten Zahlungsbedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 3508



Adler-Drogerie Karl Wolf,
Marburg, Herrngasse

RECEIPT GRATIS!

Junger tüchtiger

Commis

Gemischwarenbranche, beider Landesprachen mächtig, wird aufgenommen bei **M. Jäger** in St. Lorenzen ob Marburg.

Sehr nett möbliertes, sonnseitiges, kleineres 3485

Zimmer

mit separiertem Eingang und Gasbeleuchtung ist mit oder ohne Verpflanzung zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 3485

Intelligentes Fräulein

Anfängerin, sucht Posten als Verkäuferin. Anfr. W. d. Bl.

Schönes trockenes

Buchenholz

ist zum Preise von 22 Kronen per Klafter franko Haus abzugeben. **Konrad Zamolo**, Fraueheim. 3483

Junger Kommis

der Spezereiwarenbranche, wozumöglich vom Lande, wird aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3484